

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



erschiet täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
 Inserionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamantentheil 60 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschert
 beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: H. W. Ramroth. Dirschau: C. Gopp. St. Eylau: D. Barthold. Gollub: D. Müllen. Krone Br.: E. Pflügel. Kulmsee: G. Haberer. Kantenburg: M. Jung. Liebenau: C. P. A. Trampman. Marienwerder: R. Kanter. Neiburg: P. Müller, G. Reu. Neumark: J. Köpfe. Oberbe: P. Minning u. H. Albrecht. Riesenburg: E. Schwalm. Rosenberg: E. Wolterau u. Kreisb.-Exp. Soldau: „Stode“. Strasburg: A. Fagrig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Versendeberechnung.

Zur bevorstehenden Reichstagsession.

In diesen Tagen hat im zweiten Reichstagswahlkreise des Großherzogthums Baden eine Erziehung für den verstorbenen Abgeordneten v. Hornstein stattgefunden, in welcher der Fürst zu Fürstenstein (keiner Partei angehörig) gewählt wurde. Damit sind sämmtliche 397 Mandate des deutschen Reichstages wieder besetzt und die Parteien treten in folgender Stärke in die zweite Session der vierten Legislaturperiode ein: Es gehören an 68 der deutschkonservativen Fraktion, 27 der deutschen Reichspartei, 11 der deutschen Reformpartei, 99 dem Centrum, 19 den Polen, 52 den Nationalliberalen, 13 der Freisinnigen Vereinigung, 23 der Freisinnigen Volkspartei, 11 der süddeutschen Volkspartei, 44 der sozialdemokratischen Fraktion, 28 sind bei keiner Fraktion.

Die erste Aufgabe, welche dem Reichstage — der am Donnerstag durch den Kaiser selbst eröffnet werden soll — gestellt werden wird, ist eine jährlich sich wiederholende: die Feststellung des nächstjährigen Etats. Die erste und dritte Lesung des Etats wird jedenfalls zur Erörterung aller möglichen schwebenden politischen Fragen benutzt werden. Das Hauptinteresse wird sich aber wohl auf die Reichsfinanzvorlagen richten, deren es vier, mit einer allgemeinen Denkschrift begleitet, giebt. Die Interessentenkreise, welche von den neuen Steuern betroffen werden sollen, werden natürlich durch die Reichstagsabgeordneten ihre Wünsche zu verwickeln suchen und dabei werden die Geister heftig aneinanderplagen. Aehnlich erregt, glaubt man, werde sich die Erörterung über die drei zu erwartenden Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien gestalten, da sicherlich die allgemeine Handelspolitik dabei kritisiert werden wird. Außer den angeführten, wird den Reichstag noch eine Reihe anderer Vorlagen beschäftigen, darunter so manche, die in der vorletzten Tagung unerledigt geblieben sind. Hierunter befindet sich das Baarenzeichen-Gesetz. Schon im Winter vorigen Jahres bezeichnete es der Direktor im Reichsamte des Innern während einer Reichstagsverhandlung als unbedingt notwendig, den damaligen Gesetzentwurf so schnell als möglich zu erledigen, weil unsere Exportinteressen dies erheischten. Die Vorlage kam nunmehr, im Falle der Annahme, erst am 1. October 1894 in Kraft treten. Besonders gründliche Prüfung wird der Entwurf über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten verlangen. Denn hierin sind allgemeine Vorschriften enthalten, die in ihrer praktischen Anwendung nicht bloß während der Epidemien, sondern auch in gewöhnlichen Zeiträumen für manche Gewerkszweige große Erschwerungen und Belästigungen mit sich bringen könnten.

Die Begründung zu dem Stempelsteuer-Gesetzentwurf ist jetzt auch bekannt. Es werden die Gründe dargelegt, die der Einführung einer Emissionssteuer entgegenstehen, wobei namentlich auf die Gefahr hingewiesen wird, daß die deutsche Börse ihre beherrschende Stelle im Kapital-Verkehrsverkehr des Weltmarktes verlieren könnte. Es blieb nur eine stärkere Heranziehung der Werthpapiere zu dem bestehenden Effektenstempel übrig. Wenn hierbei die Steuer für ausländische Papiere höher bemessen wird, so ist dies in der ausländischen Gesetzgebung nicht ohne Vorgang. Ferner liegt darin ein Ausgleich dafür, daß die inländischen Aktien-Unternehmungen als solche der Besteuerung des Staates und der Kommunen unterliegen. Eine höhere Besteuerung der sämmtlichen Zeitgeschäfte wird aber um deswillen als verfehlt erachtet, weil sich der Begriff des Spielgeschäfts mit dem des Zeit- oder börsenmäßigen Lieferungsgeschäfts nicht deckt und die Möglichkeit besteht, die Form des Zeitgeschäfts dabei zu umgehen. Der Ertrag aus dem Anschaffungsstempel nach der vorgeschlagenen Aenderung des Gesetzes ist auf ein Mehr von rund 11 Millionen Mark berechnet. Der Begründung ist beigegeben eine Zusammenstellung der Einnahmen aus den Reichs-Stempelabgaben für die Etatsjahre 1886/87 bis 1892/93 und eine Zusammenstellung von Bestimmungen der englischen, französischen und österreichischen Stempelgesetzgebung.

Beim Schlusse der Verhandlungen der Börsen-Ermittlungs-Kommission dankte der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Koch, wie jetzt der Reichsanzeiger berichtet, den Mitgliedern namens der Reichsregierung für ihre mühevollen Thätigkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten der Kommission aufklärend wirken und dem Vaterlande dauernd zum Nutzen gereichen mögen. Das älteste Mitglied dankte dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, Geheimrath Camp, für die anstrengende und erfolgreiche Leitung der Verhandlungen. Ueber die Veröffentlichung des Berichtes, sowie der sonstigen sehr umfangreichen Materialien wird der Reichskanzler Entscheidung treffen.

Die Neuforderungen in dem Etat für Deutsch-Ostafrika werden u. A. wie folgt begründet: Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die kaiserliche Schutztruppe erheblich zu verstärken, um die Karavanenstraßen in ihrer ganzen Ausdehnung gegen die Nennrührer durch räuberische Stämme zu sichern, und Uebergriffen der letzteren mit Erfolg entgegenzutreten. Es besteht die Absicht, die im Wirtschaftspläne für das laufende Etatsjahr mit 1100 Mann vorgesehene farbige Truppe auf eine Stärke von 1800 Mann zu bringen und in 12 Kompagnien zu je 150 Mann einzutheilen. Für die Chargenbesetzung der einzelnen Kompagnien sind neben je einem farbigen

Offizier und 10 farbigen Unteroffizieren an europäischem Personal der Kompagniechef und 2 Leutenants, ferner 1 Feldwebel, 1 Sergeant und 2 weitere Unteroffiziere in Aussicht genommen.

Der Krieg mit den Mauren

macht den Spaniern viel Sorge: Der „Diario official“, der spanische Staatsanzeiger, veröffentlicht die Cabinetsordre, daß sämmtliche Reservisten, die das dritte Dienstjahr noch nicht beendet haben, sich umgehend stellen müssen. Es würden demnach in Spanien auf Kriegsfuß stehen:

56 Regt. Infanterie à 2001 Mann	=	112056
20 Jäger-Bataillone à 1001 „	=	20020
		132076
28 Kavallerie-Regt. à 601 „	=	16828
		148856

in Summa ca. 150 000 Mann.

Auf Veranlassung des General Macias hat das Ingenieurcorps 2 weitere Forts zur Verstärkung des Schlachtfeldes in Melilla gebaut, das eine bei Guerrerias, das andere unweit Cabrericas.

Ein Artillerie-Regiment ist neuerdings in Melilla eingetroffen, so daß die Garnison dort auf 11000 Mann gestiegen ist, und fünf Kriegsschiffe sind auf der Fahrt nach Melilla, auch wird sich der Infant Don Antonio ins Hauptquartier in Melilla begeben.

Am Sonntag Abend drangen die Kabylen auf das spanische Gebiet vor und eröffneten sofort ein lebhaftes Geschützfeuer gegen die Stadt und die Forts, welches von spanischer Seite erwidert wurde. Das Feuer wurde während der ganzen Nacht unterhalten. Montag Vormittag zogen sich die Kabylen in ihre Befestigungen zurück und setzten von dort das Feuer mit Unterbrechungen fort.

In Spanien sieht man der Entwicklung des Krieges mit ungeheurer Aufregung entgegen, es fehlt nicht an Stimmen, die das Verhalten der spanischen Truppen tadeln, man fordert Martinez Campos an die Spitze des Heeres, man häßt die wenigen amtlichen Nachrichten für ein ungünstiges Zeichen.

In vielen Städten Spaniens haben, wie dem „Gefelligen“ ein in Spanien lebender Landsmann schreibt, Feierlichkeiten zu Ehren der Gefallenen stattgefunden. In Sevilla fand die Menge keinen Platz in den Kirchen und der großen Kathedrale, und man sah die Menschen auf offener Straße beten für die Opfer des Feldzuges. In Cadix errichtete die Cruz verneilla (Gesellschaft rothes Kreuz) ein großes Barackenlager zur Pflege der Verwundeten, von allen Seiten werden dem Heere Liebesgaben und reiche Geschenke gesandt.

Die nur kleine Gemeinde von Gerez sandte viele Fässer mit Wein, Cognac, auch Cigarren in großer Menge, Chokolade und Confectionen.

Großes Interesse erregen die gefangenen Mauren. Von ihnen spricht nur einer etwas spanisch. Er ist der Sohn eines Spaniers und einer Maurin. Er ist der Ueberzeugung, die Stammesgenossen werden den Kampf fortführen, bis der letzte fällt, bis die letzte Patrone verschossen ist. „Glaubst Du an Mohamed?“ fragte man ihn. „Ich glaube an Mohamed, wie Ihr an Euren Gott, und kämpfte um des heiligen Glaubens willen.“ — „Weißt Du, daß man Dein Haus zerstört hat?“ — „Was kümmert mich ein Haus, Eure Kugeln zerstörten die Halle des heiligen Antila, zerstörten die Moscheen, nahmen den Todten die Ruhe und ihr Grab. Die Knochen längt Begrabener habt Ihr mit Kanonen aufgewühlt. Sie mahnen die Lebenden zur Rache!“ — „Glaubst Du, daß Du dereinst freigelassen wirst?“ — „Nein, man wird uns tödten, wie wir die Gefangenen tödten.“ — „Würdest Du als Spion Dein Leben erretten?“ — „Ein Maure ein Spion, nein, Herr, wir kämpfen alle ohne Befehl, das Feuer der Begeisterung hat uns geleitet, man findet den Verräther nur bei Berufs-soldaten.“

Mit welcher Grausamkeit dies Afrikanervolk den Feind behandelt, mögen einige Beispiele zeigen.

Der Vater eines spanischen Soldaten, Emilio Gil Cambes, war nach Cabrericas gekommen, um nach dem blutigen Gefecht vom 4. November sich zu erkundigen, ob sein Sohn noch lebe. Er kamte diesen Ort nicht und wandte sich — dicht bei der Garnison — an einige Leute, die ihm Auskunft geben sollten. Diese führten ihn mehrere Schritte zur Seite, ergriffen ihn, und er sah zu seinem Entsetzen, daß er Feinde vor sich hatte! Man machte kurzen Prozeß mit dem Gefangenen, indem man ihm den Kopf abschchnitt, und mit diesem das Weite suchte.

Einige spanische Soldaten, die in der Nähe weilten, suchten die Räuber einzuholen, wurden jedoch überwältigt, gefesselt und durch Schüsse aus unmittelbarer Nähe schwer verwundet. Man hatte sie absichtlich nicht getödtet, um sie größeren Qualen auszusetzen!

Auf die Schiffe und das Behegeschrei der Unglücklichen eilte man herbei, indessen waren die Mauren bereits außer Schußlinie.

Ein anderer Fall ist noch bezeichnender: Im Lager von Melilla waren viele Dirnen. Unter diesen nun befand sich ein maurisches Weib von großer Schönheit. Doch wunderbar, wen sie begünstigte, wer ihr folgte, der ward nicht mehr gesehen. Man kam schließlich auf die Spur. Vor ein Kriegsgericht gestellt, erklärte sie mit cynischer Ruhe, daß sie nur ihrem Stamme dienen wollte, indem sie ihre Liebhaber menschlins ermordete. Am nächsten Tage wurde

sie erschossen, mit offenen Augen und lächelndem Antlitz erlitt sie den Tod.

Derartige Vorfälle haben natürlich im spanischen Volke große Erbitterung hervorgerufen, die dieser Tage in eigen-thümlicher Weise zum Ausdruck gekommen ist.

Der Unternehmer des Colon-Zirkus in Madrid plante die Aufführung einer großen Pantomime: Kampf zwischen Mauren und Christen, und da er, um das „Maurische Heer“ zu bilden, etwa 100 Statisten benötigte, hatte er in den Blättern eine Nachfrage veröffentlicht, in welcher den „Bühnentänzlern“ 2 Pesetas (1 Mark 60 Pf.) für jede Vorstellung in Aussicht gestellt wurde. Sein Stammen war groß, als nicht ein einziger Statist sich einstellte. Da die Zeit drängte, wurde nun eine Vergütung von 10 Pesetas (8 Mk.) in Aussicht gestellt. Doch umsonst, die Statisten blieben aus, und die angekündigte Pantomime konnte nicht aufgeführt werden. Keiner mochte die Rolle eines Mauren übernehmen. Ein mitem Blechharnisch besetztes Statisten ergrauter Hecke erwiderte, über den Grund dieses Widerstrebens befragt: „Lieber Herr! Viele von uns hätten sich wohl entschlossen, für 10 Pesetas an dem Schauspiel Theil zu nehmen, wenn nicht eine wirkliche Gefahr damit verbunden gewesen wäre. Die Aufregung gegen die Ungläubigen ist zur Zeit hier derartig, daß bei der Aufführung des genannten Kampfes das Publikum in einem gewissen Augenblick sich gewiß dazu hätte hinreißen lassen, den auf der Bühne streitenden Christen Verstärkungen zuzuführen, die unter dem Beifallsgeheul des übrigen Publikums uns arme Mauren jämmerlich zugerichtet hätten. Da war es doch klüger wegzubleiben.“

Berlin, 14. November.

— Der Kaiser ist am Montag mittels Sonderzuges nach Kuchelua in Schlesien gereist, um der Einladung des Fürsten Rchnowsky zur Jagd zu folgen. Die Rückreise wird Dienstag Abend, die Ankunft in Berlin Mittwoch früh erfolgen.

— Die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein am Montag mittels Sonderzuges zum Besuch ihrer Mutter nach Dresden abgereist.

— Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind am Montag begleitet von dem Grafen Obelinski, von Paris nach Deutschland abgereist, um dem Kaiserpaar in Potsdam einen Besuch abzustatten. Der Großfürst Alexis hat seine Reise auf Donnerstag festgesetzt.

— Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den am meisten von Hochwassergefahren bedrohten Stromgebieten Preußens hat sich dahin ausgesprochen, daß die Sammlung und Vorbereitung derjenigen Beobachtungen und Untersuchungen, welche zwecks Einrichtung und Vervollkommnung von Wasserstandsbeobachtungen empfohlen werden, am zweckmäßigsten einheitlich für das ganze Reich von einer wissenschaftlich-technischen Reichscentralstelle zu leiten sei. Die Einrichtung einer solchen Reichsanstalt für Wasserwetterkunde und Wasserwirtschaft wird jetzt geplant.

— Gestorben sind in den letzten Tagen der frühere Landtagsabgeordnete für Sagan (Schlesien) Landrath Sturz, Freiherr v. Sternacker, Mitglied des Herrenhauses, und der Canonicus Dr. Franz Lorinier, Rath der fürstbischöflichen geheimen Kanzlei und des General-Vicariats zu Breslau.

— Das preussische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung das Disziplinar-Erkenntniß des Brandenburgischen Provinzial-Schulcollegiums, durch das der Rektor Ahlwardt seines Amtes entsetzt wird, lediglich bestätigt. Ahlwardt war seit 1889 von seinem Amte enthoben, während dieser vier Jahre hat die Stadt Berlin ihm sein halbes Gehalt zahlen müssen.

— Das Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Görlitz hat beschlossen, den übriggebliebenen Ueberrest zu einem Denkmal für den verstorbenen Kriegsminister Grafen Roon zu verwenden.

— Infolge der durch den hannoverschen Spieler- und Wucherprozeß hervorgerufenen Uebelstände finden zur Zeit Ervägungen statt, ob es nicht rathsam erseheine, die Reitschule in Hannover ganz aufzuheben und die reitende Ausbildung der Offiziere in die Brigaden zu verlegen. Auf diese Weise würde das Zusammenströmen vieler Kavallerie-Offiziere in einer Stadt vermieden werden.

— Die bisher nur von den Generälen und den kaiserlichen Adjutanten zur Probe getragenen grauen Mäntel sollen im nächsten Frühjahr statt der schwarzen Mäntel allgemein im Offiziercorps eingeführt werden.

— In der preussischen Garde-Kavallerie befindet sich seit einigen Jahren kein bürgerlicher Offizier mehr; aber auch der einfache Adel ist in der Minderschuld gegenüber den Fürsten, Prinzen, Grafen und Freiherrn. Unter 253 Offizieren, die bei der Garde-Kavallerie in der Rangliste aufgeführt sind, befinden sich 32 oder 12,6 pCt. Fürsten und Prinzen, 73 (28,9 pCt.) Grafen, 36 (14,2 pCt.) Freiherrn und 112 (44,3 pCt.) nur die Bezeichnung „von“ führende Adelige. In einzelnen Regimentern treten die einfach Adelligen sehr zurück, so besonders im Regiment der Gardes du Corps, das in seinem Offiziercorps 2 Prinzen, 19 Grafen, 4 Freiherrn und 7 adeliche Offiziere zählt. Auch das 1. Garde-Dräger-Regiment hat nur 10 Offiziere, die den einfachen Adel führen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ließ sämmtlichen Mitgliedern des verabschiedeten Ministeriums sein Bildniß zustellen; jedes trägt die eigenhändige Widmung: „In dankbarer Erinnerung Franz Josef.“ — Das neue Ministerium beschloß nach einer halbamtlichen Meldung die Einberufung des Parlaments auf den 20. November.

Die Studentenschaft in Budapest sowie die sozialistischen Parteien hielten dieser Tage Versammlungen ab. In der

Verammlung der Studenten wurden die kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung gebilligt. In der Verammlung der Sozialisten wurde beschloffen, eine energische Agitation für Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts ins Werk zu setzen.

Amerika. Fünfzig bewaffnete Indianer vom Stamme der Tomachi sind vor einigen Tagen plötzlich in die mexikanische Stadt Palomas eingewandert, haben dort Zollbeamte niedergemacht und die Bewohner ausgeplündert. Mit ihrem Raube sind sie dann in das nahe Gebirge geflohen, so daß es bis jetzt nicht gelungen ist, ihrer habhaft zu werden.

In Jütern von Cuba haben sich 15 Städte gegen die spanische Herrschaft empört.

Athen. Aus Bangkok wird gemeldet, daß die Franzosen versucht haben, die Eingeborenen zur mentgetlichen Frohnarbeit bei der Erbauung von Straßen am linken Ufer des Mekong heranzuziehen. Mehrere von den Laos, die sich weigerten zu arbeiten, wurden niedergeschossen. Der ganze gebirgige Theil von Tonkin ist infolge dessen in vollem Aufstande, dem gegenüber die Franzosen ohnmächtig sind. Die eingeborenen Truppen schließen sich den Rebellen an.

Aus der Provinz.

Gradenz, den 14. November.

Der preussische Minister des Innern hat den Landespolizeibehörden erneut die strenge Nachachtung der Vorschriften über die Zulassung fremdländischer Auswanderer in Erinnerung gebracht. Den Eisenbahnbewirtschaftungen an der russischen Grenze hat dies Anlaß zur Bekanntmachung von Vorschriften gegeben, an deren strikte Befolgung seitens der Auswanderer ihr Anrecht, auf preussischen Bahnen befördert zu werden, geknüpft ist.

Die Frage, ob die Kommunen dazu angehalten werden können, die Gehälter der Lehrer an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten, wie solches mit den Gehältern der Lehrer an den Staatsanstalten geschieht, in Vierteljahresraten im Voraus zu zahlen, ist im Einverständniß mit dem Minister des Innern vom Kultusminister bejaht worden. Erforderlichenfalls wird die Vorauszahlung durch Vermittelung des zuständigen Regierungspräsidenten im Wege der Zwangsetatirung anzuordnen sein.

Verschiedene Handelskammern des Ostens waren bekanntlich um Aufhebung oder Ermäßigung der von den Schiffen und Flößen auf der Sanitätsstation in Schillno zu zahlenden Gebühren eingekommen. Daraufhin hat der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Herr Oberpräsident von Gopl er jedoch folgendes ablehnende Schreiben erlassen:

Auf die an die Herren Ressortminister bezw. an mich gerichteten Vorstellungen wegen Beseitigung oder Ermäßigung der beim Ueberfahren der Grenze bei Schillno von den weichselabwärts fahrenden Schiffen und Trachten zu erlegenden sanitätpolizeilichen Gebühr erwidere ich hiermit im Auftrage der Herren Minister für Handel und Gewerbe, der Finanzen, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ergebenst, daß, so lange der Fluß- und Schiffs-Überwachungsdiens auf der Weichsel sich nicht aufheben oder erheblich einschränken läßt — was bei dem jetzigen Stande der Cholera in Rußland nicht angängig ist — auch nicht darauf verzichtet werden kann, die Interessenten zum Ertrage eines angemessenen Theiles der beträchtlichen Auslagen anzuhalten, welche dem Staate durch die ärztliche Untersuchung der Flößer und Schiffer, die Desinfektionen ihrer Habe und Schiffe, ihre Wasserversorgung, ihre Unterbringung, Kur und Verpflegung in Erkrankungsfällen erwachsen.

Diese Ausgaben der Staatskasse werden die Einnahmen aus der Entschädigung (Gebühr) um ein Bedeutendes übersteigen, die Gebühr ist nach sachverständigem Gutachten für die Flößer und Schiffer in richtigem Verhältnis abgemessen und in ihren Sägen so bemessen, daß sie von den Interessenten getragen werden kann und geringfügig erscheint gegenüber dem Schaden, der den Interessenten erwachsen sein würde, wenn sich der Staat zu der für ihn einzufachen und kostenlosen Maßregel einer vollständigen Sperre der nassen Grenze entschlossen hätte.

An der heutigen Stadtverordnetenwahl, bei welcher die dritte Abtheilung fünf Stadtverordnete zu wählen hatte, beteiligten sich von den 1199 eingeschriebenen Wählern über 300. Es erhielten Stimmen die Herren: Schlossermeister Fr. Kliese 265 (somit gewählt), Hausbesitzer Rob. Scheffler 248 (somit gewählt), Direktor Grott 144, Kaufmann E. Chomje 130, Redakteur Hallbauer 128, Mittelschullehrer Kröhn 122, Restaurateur Beggrün 102, Dachdeckermeister Freyheit 96, Kaufmann F. Czwicklinski 88, Holzhändler Kuszkowski 70, Gerichtsschreiber Birou 53, Kaufmann H. Chmucke 46, Barbier Melz 27 u. s. w. Es sind also in der Stichwahl noch zwei Stadtverordnete zu wählen und zwar aus den Herren Grott, Chomje, Hallbauer und Kröhn.

Bei der Erziehungswahl für den auscheidenden Stadtverordneten Hrn. Frölich erhielten die meisten Stimmen die Herren: Maurermeister Gramberg 146 und Barbier Melz 94. Zwischen diesen beiden Herren hat also eine Stichwahl stattgefunden.

Jagdscene sind in der Zeit vom 1. August 1892 bis 31. Juli d. Js. ausgegeben im Reg.-Bez. Marienwerder: 5964, R.-B. Danzig: 3102, R.-B. Königsberg: 7641 und R.-B. Gumbinnen: 5977.

Die Deimebrücke bei Scheleden ist bis auf weiteres für Eisenbahnzüge unpassierbar. Die Personenbeförderung ist nicht unterbrochen, jedoch müssen die Reisenden an dieser Stelle umsteigen. Die Güterbeförderung findet über Justerburg statt.

In Gnesen, wo z. Bt. Erzbischof v. Stahelewski verweilt, wird morgen, Mittwoch, die Kongregation sämtlicher Dekane aus den beiden Erzbischöflichen Pöfen und Gnesen stattfinden.

Das Künstlerpaar Anna und Eugen Hilbach wird am 21. November hier einen Liederabend veranstalten. Hilbachs haben neben eine glänzende wöchentliche Künstlerfahrt durch Scandinavien beendet, überall, wohin sie kamen, schlugen ihnen die Herzen der Hörer entgegen. In unseren Nachbarstädten Thorn, Danzig, Elbing u. s. w. sind Anna und Eugen Hilbach fast alljährlich gern gehörte Gäste, sind doch die Leistungen dieses deutschen Sängerpaares Genüsse ausserordentlichster Art.

Ein deutsch-sozialer Verein ist dieser Tage auch in Gradenz gebildet worden. Vorsitzender ist Herr Kaufmann Gustav Kuhn. Der erste öffentliche Vereinsabend, zu dem der Vorstand (wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist) christliche Bürger als Gäste einzuladen gestattet, findet am Donnerstag Abend im Schützenhause statt.

Der bisherige Verwaltungsgerichts-Direktor Karl Hans Pache aus Gumbinnen ist zum Ober-Rechnungs-Rath und vorzutragenden Rath bei der königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Der Reichs-Lehner zu Massanten ist von dem Herrn Oberpräsidenten auf eine fernere Dauer von 6 Jahren zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Massanten ernannt worden.

Danzig, 14. November. Gestern Nacht wurde in die in der Fleischergasse parterre gelegenen Bureau der Hauptverwaltung des Central-Vereins westpreuss. Landwirthe ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen sämtliche Pulte des Generalsekretariats sowie die der Beamten. Da sich jedoch in den Bureau keine Kasse befindet, besahnte der verursachte Schaden nur in der Demolirung der Pulte u. s. w. Man ist den Einbrechern bereits auf der Spur. Aus der Art des Einbruchs glaubt man eine gefährliche Bande feststellen zu können.

Danzig, 14. November. Von der Firma Gebrüder Spiller in Wien werden hier am Strande zwischen Weichselmündung und Krakau seit Juli dieses Jahres Nachgrabungen und Bohrversuche nach Bernsteine in Aussicht genommen. Die Firma hat mit der Stadt einen auf 3 Jahre laufenden Vertrag abgeschlossen und zahlt jährlich 6000 Mk. Pacht; ein Gebot der bekannten Firma Stantien und Becker in Königsberg, welches zur Bedingung machte, daß hier überhaupt nicht nach Bernsteine gegraben werden solle, wurde seiner Zeit abgelehnt. Die Unternehmer haben eine Lokomobile und Dampfcentrifuge aufgestellt; beschäftigt sind augenblicklich an 20 Arbeiter und eine Bohrkolonne von 6 Mann. Die Ausbeute in den einzelnen Gruben ist natürlich eine ganz verschiedene, bis jetzt aber verhältnismäßig recht ergiebig; die Bernsteinschicht liegt gewöhnlich in einer Tiefe von 7-10 Fuß. Ein einziges Bohrloch soll z. B. einen Ertrag von ca. 2000 Mk. geliefert haben. Es finden sich Stücke von über Faustgröße bis hinunter zu den kleinsten. Während die größten Stücke sofort an den Fundstellen ausgehoben und verpackt werden, wandert im Uebrigen der ganze bernsteinhaltige Schlamm in die Lagerräume zu Weichselmündung, wo der Bernsteine von Frauen herausgehoben wird. Die Preise variiren für die größten und schönsten Stücke von 40-60 Mk. per Kilo, für die kleinen von 4-6 Mk. Abgesehen von dem für die Firma recht ergiebigen Ertrage ist durch diesen neu belebten Industriezweig auch für die arme Fischereibevölkerung ein guter Verdienst geschaffen, da die Männer 2,50 bis 3 Mk., die Frauen 1,25 Mark pro Tag erhalten. Die Arbeiten werden natürlich solange es irgend angeht fortgesetzt. Die Wiener Firma verarbeitet täglich bis 200 Kilo Bernsteine und exportirt vor Allem nach dem Orient, nach Afrika und Australien, nach letzterem Erdtheil besonders Schaggspeisen mit langer Bernsteinspitze.

Zum Besten der Stadtmission, welche von dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein für Danzig in unserer Stadt eingerichtet ist und in der Bekämpfung religiös-sittlicher Nothstände schon manchen Erfolg aufzuweisen hat, veranstaltet Frau General Lenke, welche seit Begründung des genannten Vereins dem Vorstande desselben angehört, am 28. November eine Dilettanten-Vorstellung.

Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter beging am Sonnabend im Saale des Bildungsvereinshauses die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die Festrede hielt Herr Stadtrath Ehlers.

Kenigswasser, 14. November. Der Weichselkahnfahrer Brügge man nun verunglückte kürzlich auf seinem hierseitig liegenden Rahne dadurch, daß er Abends beim Ueberfahren einer von Lande zum Schiffe führenden Laufplanke auf das Vollwerk herunterstürzte und sich hierbei schwere innere Verletzungen zuzog. B. ist nunmehr nach schwerem Leiden gestorben.

Schönsee, 12. November. Nachdem schon mehrere Verjuche gescheitert sind, wird Schönsee nun doch eine Molkerei bekommen. Herr Witte aus Garnsee wird dieselbe auf seine Kosten in den Kellerräumen des am Bahnhofe gelegenen Linde'schen Gasthofes errichten. 7 Monate des Jahres zahlt Herr W. 7 Pf. und die übrigen 5 Monate 8 Pf. für den Liter Milch; die Magermilch giebt er mit 2 Pf. pro Liter zurück.

Thorn, 13. November. Die Rechnung des Kleinkinder-Bewahrvereins stellt sich nach dem in der Hauptversammlung am Sonntag vorgelegten Jahresbericht für das Vorjahr in Einnahme und Ausgabe auf 3942,62 Mark. Der Haushaltsplan für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3136,36 Mark festgestellt. Das Vermögen des Vereins beträgt in baar 2239,07 Mark, in Grundstücken 37 000 Mark und an Werth des Inventars 200 Mark, zusammen 39 439,07 Mark. Die statutenmäßig auscheidenden 4 Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Der Verein bezieht im nächsten Jahre das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens.

Marienwerder, 13. November. Der hiesige Chorverein, der bestrebt ist, dem Publikum klassiche und gediegene Chorwerke zugänglich zu machen, wird am nächsten Sonntag unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Fjau aus Danzig zwei hoch bedeutende Chorwerke zur Ausführung bringen, nämlich „Erlkönigs Tochter“, dramatische Kantate von R. W. Gade, und „Schön Ellen“, Chorballade von M. Bruch.

Schwes, 13. November. In der Sitzung der Stadtverordneten kam auch u. a. der anderweite Erwerb eines Bauplatzes für das städtische Schlachthaus zur Verhandlung. Während von einer Seite für die Verbehaltenung des schon seit Jahren in Aussicht genommenen Bauplatzes hinter dem jetzigen Viehmarkt plaidirt wurde, verwarf die Mehrzahl der Verammlung diesen Plan. Auch der von anderer Seite empfohlene Ankauf des Widnerschen Gartenbanjes fand der großen Kosten wegen keinen Beifall. Nach langer Debatte wurde ein Antrag dahin lautend angenommen, den Kauf des am städtischen Sandberge gelegenen Ackerstückes mit der Weichselin, Fr. Bardack abzuschließen, jedoch unter Vorbehalt, daß die Regierung den Konsens zum Baue des Schlachthaus auf dem betr. Grundstücke erteilt. Für den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, „Beschlußfassung über die Ansetzung der Lehrgelöhle an der Stadtschule“, wurde auf Antrag eines Mitgliedes der Verammlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen (!); die definitive Anstellung des Stadtwachtmeisters Mohr wurde genehmigt und dessen Gehalt auf 1200 Mark und 100 Mark Kleidergelder jährlich neben freier Wohnung und freiem Brennbedarf festgestellt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging am Sonnabend das Fest ihres 11jährigen Bestehens. Nachmittags 4 Uhr wurde das Fest mit einer Uebung der Steiger und Druckmannschaften eingeleitet, woran sich die Probe einer neuen Landwehrspritze angeschlossen. Alsdann wurde 8 Kameraden, welche 10 Jahre ununterbrochen der Wehr angehören, durch den Hauptmann Löwner die Medaille überreicht. Letzterer machte Mittheilung von der letzten Auszeichnung in Bromberg am 5. d. M. und bemerkte zur Unfallverhütungsangelegenheit, daß die Provinzialbehörden der Augenheit näher treten wollen, wenn sämtliche Städte der Provinz ihren Beitritt zum Verbande erklären.

Aus dem Kreise Schwes, 13. November. Nicht weit von der Mühle Wilhelmsmark befindet sich in der Nähe des Mühlberges eine Strudelgrube, von der Bevölkerung das Teufels- oder Kochloch genannt. Da im Sommer der Mühlbach wegen der Dürre wenig Wasser enthält, ließ Herr Mühlengutsbesitzer Boldt in letzter Zeit in dem Strudel Bohrversuche anstellen, um der Quelle, die neben hohen Bergen liegt, eine größere Menge Wasser zu entnehmen, was auch gelungen ist.

Bt. Krone, 12. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist die Bestreitung der noch zu bedenkenden Kosten der Enthüllungsfest der Kaiserdenkmale aus kommunalen Mitteln einstimmig abgelehnt worden. In dieser Sitzung kam auch die Thatsache zur Sprache, daß an dem Denkmal unter den Heliobildern der beiden Helvetiker Wilhelm I. und Friedrich III. in einer Unterdrückung die Worte eingravirt stehen: „Gedient des Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp“, worüber in der Bevölkerung von Bt. Krone, insbesondere unter denjenigen Bürgern, welche zu den Kosten des Denkmals bei-

gesteuert haben, große Erregung herrscht. Herr Gamp hatte 500 Mark zur Errichtung des Denkmals beigetragen, wie verlautet unter der Bedingung, daß sein Name unter den Reliefsbilden eingravirt werde. Die Gesamtkosten des Denkmals betragen 8000 Mark und andere Personen haben ebenfalls namhafte Summen gegeben.

Krojanke, 13. November. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Kriegerverein ein Dilettanten-Theater; der Erlös ist zur Weihnachtsbescherung armer Kinder bestimmt. — Die Wahl des Eigentümers von Nowo zum Stadtwachtmeister für unsern Ort ist befristet worden.

R. Belpin, 13. November. Einen Akt grenzenloser Nothheit beging der in der hiesigen Zunderfabrik beschäftigte Arbeiter Gurski aus Rosenthal. G. gerieth darüber, daß er von einem Mitarbeiter zu regerer Thätigkeit aufgefordert wurde, so in Wuth, daß er mit einem mit Kaffee gefüllten Steinwurf nach dem Kopfe des Betreffenden warf. Er traf jedoch nicht diesen, sondern den völlig unbetheiligten Nebenmann, den Arbeiter Chganowski aus Pippinken, und zwar mit solcher Wucht, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Gurski, welcher von der Zunderfabrik sofort seine Entlassung enthielt, befindet sich noch auf freiem Fuß.

Stargard, 13. November. Der hiesige Gewerbe- und Bildungsverein veranstaltete gestern den vierten Volks- und Bildungsaabend. Die zu schnelle Folge auf den ersten vier Tagen veranstalteten Hans Sachs-Abend, die aber wegen äußerlicher Verhältnisse geboten war, bewirkte wohl, daß dieser Abend nicht so stark besucht war, wie die vorhergehenden; freilich konnte diesmal auch die Nachfrage nach Eintrittskarten ganz befriedigt werden, während an den drei früheren Abenden leider jedesmal Viele hatten zurückgewiesen werden müssen. Den ersten Theil des Programms füllte Herr Rhetor G. Schöffel aus Berlin mit Recitationen aus. Derselbe gefiel besonders in den sehr gut gewählten Stücken ersten Ranges, während die humoristischen Sachen etwas abfielen. Der zweite Theil bestand in musikalischen Vorträgen, der meisterhaft vorgetragene Ouvertüre zu Lancelotti, drei Vorträge für Geige und Klavier und einigen Solofiedern für Sopran und Bariton, die alle sehr dankbar aufgenommen wurden.

Verent, 13. November. Gestern wurde Herr Landrath und Geh. Reg.-Rath Engler, welcher von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger ernannt worden, das darüber ausgefertigte Diplom durch eine städtische Abordnung, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Stadtwachtmeister, dem Stadtrath, dem Rechtsanwält Borek überreicht. Das Diplom befindet sich in einer rothen Nüchmappe mit Silberbeschriftung und dem Monogramm des Ehrenbürgers. Herr Engler, dem diese Auszeichnung ganz überraschend kam, war sichtlich bewegt und dankte in herzlichsten Worten. Bemerk sei noch, daß Herr E. gestern 40 Jahre lang Landrath unseres Kreises und Bürger unserer Stadt war. — Durch die Achtsamkeit und schnelle Entschlossenheit des Lokomotivführers Tefke und des Zugführers Schröder wurde dieser Tage ein größeres Unglück verhütet. Der um 4,35 Nachm. hier einlaufende Zug Nr. 604 wollte gerade die Festschleife Berent-Misch passieren, als plötzlich der Lokomotivführer einen Menschen auf der Brücke wahrnahm. Da ein Entkommen von der Brücke nicht mehr möglich war, so wäre der Mensch in den nächsten Sekunden zerplatzt worden, wenn der Zug nicht durch sofortiges Bremsen zum Stehen gebracht wäre. — Heute haben die Mitglieder der Gebändener-Vereinlagungs-Kommission für den hiesigen Kreis hier ihre Arbeit begonnen. Dieselbe wird etwa 10 Tage dauern.

Aus der Danziger Niederrung, 12. November. Heute begingen hier die Eigentümer Michael Lehmer'schen Eheleute in Schiewenhorst und die Ortsarmen Jakob Kisch'schen Eheleute aus Abban Wolnsad das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Schönsee, 13. November. An Stelle des von Fr. Stargard nach der Rheinprovinz veretzten Kreisinspektors Herrn Richter wurde bekanntlich Herr Kreisinspektor Friedrich von hier nach Fr. Stargard versetzt. Die Lehrer des hiesigen Kreisinspektionsbezirks sehen ihren Vorgesetzten nur ungern scheiden. Die Kreisinspektion Schönsee ist noch nicht zur Besetzung gelangt und wird einstweilen durch Herrn Kreisinspektor Friedrich-Fr. Stargard mitverwaltet.

Elbing, 13. November. Nachdem erst kürzlich Lehrer Busse unsern Ort verlassen und eine Lehrerstelle in Danzig angetreten hat, wird mit dem 15. d. Mts. auch der Lehrer Hotoz aus gleichem Grunde nach Danzig übersiedeln. — In unserer Stadt ist ein Geselligkeits-Zuchtverein gegründet worden, welchem sofort 14 Mitglieder beitraten. Den Vorsitz führt Rentier Andersch. — Die Generalversammlung der Aktionäre der Brauerei Englisch-Brunnen findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., in Königsberg statt. — Ein hoches Alter erreichte die Hospitalistin Louise Strohsfeld, geboren Sommer. Dieselbe ist hier heute im Alter von 96 Jahren gestorben.

Königsberg, 12. November. Der Verein für erziehlche Knabenhandarbeit hat unter Aufwand erheblicher Kosten die Schülerzahl auf 370 erhöht. Da der Herr Landeshaupmann der Provinz der Knabenhandarbeit lebhaftes Interesse entgegenbringt, steht die Einführung dieses Unterrichtsweiges an den Provinzial-Taubstummenanstalten zu erwarten. Auch für das königliche Waisenhaus hat der Herr Minister die Mittel zur Einrichtung seiner Schülerwerkstätte bewilligt. Im letzten Sommer sind 14 Lehrer aus der Provinz in dem Kurzus ausgebildet worden, jedoch augenblicklich 43 Lehrer in der Provinz mittheilen, die Idee des Handfertigkeitsunterrichts zu verbreiten. Die Kosten für den Unterhalt der beiden Arbeitsschulen betragen 3296 Mk., die Kosten des von den Schülern verarbeiteten Materials an Holz, Pappe, Papier u. s. w. 804 Mk. Der Verein hat zur Zeit 237 Mitglieder mit einem Beitrage von 1430 Mk. An Schulgeld sind 1246 Mk. eingegangen.

Gumbinnen, 13. November. Im November 1847 wurde hier ein Armenunterstützungsverein gegründet, welcher im Dezember des Vorjahres eine Volksküche einrichtete, die mit den vorhandenen Mitteln Erhebliches geleistet hat. In der letzten Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß in der Vereinsabtheilung in diesem Jahre 12010 ganze und 7674 halbe Portionen Essen verabfolgt wurden. Die Küchenausgaben betragen zusammen 923 Mk. An Brot wurden 68,23 Centner, an Holz 87 Kammeter vertheilt. — Vorgestern stürzte beim Exerciren im Fichtenwalde ein Dragoner und trug so schwere Verletzungen davon, daß er mittelst Fuhrwerks ins Lazareth geschafft werden mußte.

Kreis Friedland, 13. November. Der Arbeiter Schippenge in F. Steine, hierbei verlagte ein Geschöß. Als es die Füllung des Bohrlodes entfernen wollte, explodirte der Sprengstoff und riß dem Manne drei Finger weg.

Kreis Rößel, 13. November. Durch Kreisratsbeschlus, welcher vom Bezirksauschuß genehmigt worden ist, sind die Diensteinkommen der Chauffeuraufseher im Kreise Rößel neu geregelt. Danach werden für die Chauffeuraufseher unter Einschluß einer Miethentschädigung von 90 Mk. die Gehaltsstufen von 930, 1050, 1170 und 1410 Mk. festgesetzt. Jeder neuangestellte Aufseher erhält zunächst das Mindestgehalt von 930 Mark. Ein Aufsteigen in die nächst höhere Gehaltsstufe erfolgt in der Regel von 4 zu 4 Jahren. Die Bestimmung darüber, ob und in wievielf die Militärdienstzeit bei Bemessung der Pension in Anrechnung zu bringen ist, bleibt der jedesmaligen Beschlußfassung des Kreisrats vorbehalten.

Heiligenbeil, 13. November. Der hiesigen Maschinenfabrik von Rud. Bermerke ist die Lieferung der für die Postübertragung des Königsberger Bezirks bestimmten Schneemaschinen übertragen worden. In diesen Tagen gelangten die ersten sauber angeführten Paare zur Versendung. Es steht zu erwarten, daß

in diesem Winter immer weitere Kreise dem den Körper ...

Dr. Hollaud, 12. November. Auf dem Wege zwischen ...

A Stallpöden, 12. November. Der Fleischermeister Otto ...

R Aus dem Kreise Bromberg, 12. November. Die Hoff- ...

Argentan, 13. November. Gestern wurde der in unserer ...

R Oitrowo, 13. November. In den königlichen Forsten ...

Oitrowo, 13. November. Für das neue Militär- ...

Posen, 13. November. In der heutigen Sitzung der ...

Posen, 13. November. Das Schörrichter verhandelte ...

Posen, 13. November. Vor dem hiesigen Schwur- ...

W Schneidmühl, 13. November. Die Lage des Unglücks- ...

von Erd- und Sandsteinmaterial ermöglicht werde. Hierzu ...

S. Neukettin, 13. November. Gestern Nacht brannten ...

W Landsberg a. O., 13. November. Heute gegen Mittag ...

Arbeiterverhältnisse in Nordamerika

Schildert Dr. Hermann Bedding in dem Fachblatt „Stahl ...

Von Sozialdemokratie mit dem Grundsatz der Ver- ...

Die Arbeiter in Amerika haben zwar hohe Löhne, aber ...

Auf einem großen Eisenwerke sollte wegen Mangel an ...

Umgekehrt steht gegen diese große Macht der Arbeit- ...

Verchiedenes.

— Professor Rommen ist zum Ehrenmitglied der Döbber ...

— „Charles Zante“, eine jetzt allabendlich im Adol- ...

— Georg Ebers hat einen Roman vollendet, der noch ...

— Eine Industrie-Ausstellung für das Weichsel- ...

— Der Bau eines großen Hafens in Nischnei-Now- ...

— 40 Fabrikanten von Lodz haben sich vereinigt, um ...

— Zwischen Zekaterino und Lopuchinskaja (Linie Kos- ...

— Auf der Watekogrube bei Kattowiz (Oberchlesien) ...

heraus. Bei größerer Dynamitmenge wären sicherlich eine ...

— In der „Wollwäher Aktien-Papierfabrik“ bei Halle a. S. ...

— Unter den Opfern des Dynamitattentats im ...

— Die Ehe des unter Vormundschaft gestellten Fürsten ...

— Wegen Doppelmordes, begangen an seinen eigenen ...

— Der von den Niederlanden nur wegen Betrugs ...

— [Es pfeift.] Schauspieler: „Ich sage Dir, wenn ich ...

— [Unüberlegt.] Bureauchef (zu seinem Beamten): „Sie ...

Neues. (Z. D.)

! Königsberg, 14. November. In Nemonien, Kreis ...

** Berlin, 14. November. Die wiederholt verschobene ...

† Berlin, 14. November. Die zweite Lesung der deutsch- ...

—r Berlin, 14. November. Die Verhandlungen ...

—u— Petersburg, 14. November. Admiral Welens ...

* London, 14. November. Im Unterhaus erklärte ...

** London, 14. November. Nach einer „Reuter“-Meldung ...

* Paris, 14. November. Auf den früheren serbischen ...

Table with 4 columns: Datum, Weizen, Roggen, and other grain prices. Includes prices for various types of wheat and rye.

Königsberg, 14. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) ...

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. in Königsberg i. Pr. ...

Berlin, 14. November. Getreide- und Spiritusbericht. ...

S. Herrmann, Möbel-Handlung

Graudenz, Kirchenstrasse No. 4.

Gegenüber der irrthümlichen Meinung, dass ich nur Möbel eleganten und feinsten Genres führe, mache ich auf mein überraschend grosses Lager

Möbeln in einfacher und mittlerer Ausführung aufmerksam.

Bei billigster Berechnung biete ich jederzeit eine reiche Auswahl einfacher Möbel, als:

Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Waschtische etc.

in solider, gefälliger Herrichtung. — Ich übernehme für jedes Stück meines Lagers bereitwilligst jede Garantie.

Zur Lieferung für **Ausstattungen mittlerer Ausführungen** empfehle ich mich ganz besonders, und diene ich auch hierin — bei niedrigsten Preisen — mit einer Auswahl, wie sie von anderen Geschäften auch nicht annähernd erreicht wird.

Teilzahlungen gestattet.

Teppiche, Tischdecken, Portièren, Divandeecken in allen Qualitäten und Preislagen.

Bahnsendungen franco.

Gestern Abend 6 Uhr entschleif sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Schwester
Amalie Rohde
 geb. Müller
 im Alter von 86 Jahren.
 Dieses zeigt tiefbetrübt an
 Strasburg, 13. Nov. 1893.
R. v. Zambrzycki
 im Namen der Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch, den 16. d. Mts.,
 Nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
 hause aus statt.

Allen denen, die meinem verstorbenen
 lieben Manne (8194)

Rudolf Falkowski

die letzte Ehre erwiesen haben und für
 die reichen Kranzspenden, insbesondere
 dem Herrn Superintendenten Dr. Borcio
 für die trostreichen Worte am Sarge,
 sage meinen tiefgefühltesten Dank.
 Ortelsburg, den 13. Novbr. 1893.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Louise Falkowski geb. Ivanovins.

Als Verlobte empfehlen sich (8261)

Martha Gudat

Oswald Rehmet, Braumeister.
 Neuenburg. Neustadt O.-L.

Stadtverordnetenwahl

II. Abtheilung.

Donnerstag, den 16. November,
 Vormittags 11—2 Uhr.

Zur Wahl werden empfohlen: (8204)

Mühlensb. Rosanowski
Kaufmann Schleiff
Maler G. Breuning
Zimmermeister Kampmann
prakt. Arzt Dr. Kunert.

E. Trauring gefunden. Gegen Be-
 lohnung abgab. v. Emil Erdmann,
 Schlachthausstr., bei Krause. (8266)

25—30 gebrauchte und noch gut
 erhaltene (8223)

Spiritus-Gebinde

von 500—600 und darüber Liter Inhalt,
 hat billigst abzugeben
Jacob Lazarus, Fr. Friedland.

**Unterhemden u. Beinkleider,
 Normal- und Touristenhemden,
 Frisade- u. Tricot-Unterkleider,
 gestricke Jagdwespen
 Damen-, Herren- u. Kinderwäsche**
 empfiehlt in allen Größen
H. Czwiklinski.

A. Ventzki



Viehfutter-Schnelldämpfer
PATENT Ventzki
 unverfecht in
 Leistung, bequemer
 Handhabung und
 Billigkeit.
Prospecte
 gratis u. franco.

Grosse silb. Denkmünze
 der deutsch. Landwirtschaftsges.
 Königsberg i. Pr. 1892.

Stellmacherei. Schmiederei. Schlosser- u. Dreherei.
 Staatsmedaille: Silb. Medaille. Königsberg 1875. Bromberg 1880.
 Lieferant der Kaiserl. Postfahrzeuge für die Provinz Westpreussen.
Wagen-Fabrik
 von
C.F. Roell Inhaber R.G. Kolley, Danzig
 Fleischergasse 7/4
 empfiehlt **Luxus- und Geschäftswagen** und **Schlitten** in den verschiedensten Façons zu
 billigsten Concurrenzpreisen. **Reklamewagen** in besonderer Abtheilung. Eine grössere Anzahl
 gebrauchter Wagen stets am Lager. (8176)
Reparaturen und feinste Lackirungen.
 Wagenbau-Artikel als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatentachsen; Federn von vorzüglicher
 Elasticität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile; Plattirte Sachen und
 Wagenlaternen in allen Preislagen.

Klempnerei. Sattlerei. Lackirerei.
Deutsch-Sozialer Verein für Graudenz und Umgegend.
 Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr, im Schützenhause:
Bereinsabend.
 Christliche Bürger können als Gäste eingeführt werden. Der Vorstand.
 Främirt **Joh. Schmidt** Främirt
 Danzig Berlin
 Uhrmacher
 Herrenstrasse 19 **Graudenz** Herrenstrasse 19
 empfiehlt sein grosses Lager in
Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waaren.
 Nickel-Cylinder-Remontoir 10 Mk.
 Silberne Herren-Remontoir, mit Goldrand, 6 Steine geh. 18 Mk.
 Silberne Damen-Remontoir, mit Goldrand, 6 Steine geh. 20 Mk.
 Goldene Damen-Remontoir-Uhr, 6 Steine gehend, 27 Mk.
 Aufbaum-Regulatore, Gehwert 18 Mk., Schlagwert 22,50 Mk.
 Amerik. Wecker mit Aufgang, 2,75 Mk.
 Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren zu Fabrikpreisen.
 Für jede gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftlich Garantie.
 Bei Aufgabe von Referenzen Auswahlsendung nach Aussenhalb.

Gründlichen Klavierunterricht
 nach Kullack'scher Methode ertheilt
M. Sassanowski, Schulm.-Str. 22, 2 Tr.

Gut erh. Klavier oder Piano
 suche unter Preisangabe zu kaufen.
 Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8265
 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.



Sämmtliche Neuheiten der
 Saison in (8203)
Leder- und Luchschuben
Filz-Hauschuben
 und
Filzpantoffeln
 echt russisch. Gummiboots
 empfiehlt in großer, reichhaltiger
 Auswahl das Spezialgeschäft
J. Loewenstein
 2 Marienwerderstrasse 2.

Diesjährige
Parzer
Sohlroller
 mit guten Touren (14-
 tägige Probezeit gestattet.
 hat abzugeben (8236)
Lehrer Sordei
 St. Gylan.

Pa. schlesische

Stein-Kohlen!!

liefern jedes Quantum frei in's Haus.
 In Waggonladungen offeriren solche
 zu Grubenpreisen nach jeder Bahnstat.
Gebr. Pichert.

Piaffababen,
Kardätschen
 liefern en gros & detail zu bedeutend
 ermäßigten Preisen (8239)
G. Kuhn & Sohn.

Echt russische Boots
 Russian-American-India-Ruber-Com-
 pagnie in St. Petersburg, offerire die-
 selben für Herren, Damen und Kinder
 zu dem bekannten Selbstkostenpreis.
Ida Dittrich.

60 bis 80 Ctr. Runkeln
 kauft franco Festung oder ab Hof.
 Preisangabe. Ebenso sucht (8264)
 hochtragende Kuh
 Weber, Festung Graudenz.

Gänsefchmalz
 pro Pfd. Mk. 1,20, (8226)
Bratenfchmalz
 pro Pfd. Mk. 0,75, garantirt rein
 offerirt
B. Krzywinski.

Weichsel-Neunangen
 verendet gegen Nachnahme, große
 8,50 Mk., mittel 6,50 Mk., kleine
 5,00 Mk. per 1/2 Schot incl. Faß.
H. Haase in Weue Wpr.

Trauben-Wein
 flaschenreif, absolute Reichtheit garantirt
 Weißwein a 55, 70 und 90 Pf., alten
 italienischen, kräftigen Rothwein a 90 Pf.
 pro Liter in Fässchen von 35 Liter an,
 zuerst per Nachnahme. Probefläschen
 stehen berechnet gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, (Bayern.)

HAARAUSFALL!
 behandelt briefl. unheilbar
 die hartnäckigste Fälle. Gar-
 antie 1000 Mark u. Nicht-
 erfolg. Langjähr. Erfahr.
 zahlreiche Dankschreiben.
 Prospecte gratis u. franco.
F. Kiko, Herford.

Tabak-Scronenleder
 sind trocken in laufenden Posten abzu-
 geben. Abnehmer wollen Offerten mit
 Preisangabe p. Centner brieflich unter
 Nr. 8224 an die Expedition des Ge-
 selligen, Graudenz, einfinden.
 Wittve, evg., Best. e. 500 Mg. gr.
 Gut, w. schneid. Landw., Auf. n. 4000
 Thlr. Verm., zu heir. Nr. L. Z.
 nebst Retourcn. postl. Langfuhr erbeten.

Heirath.
 Gebild., kinderl. Wittve, Auf. 30er,
 wirthsch., m. 15000 Mk. Verm., sucht
 Bekanntsch. e. tücht. u. umsichtig. Land-
 wirtsch. Anonym verb. Meld. briefl.
 m. Aufschr. Nr. 8260 d. d. Exped. d. Gesell.

Grane Haare
 erh. e. prachtv. echte, nicht schmutzende,
 hell- od. dunkelbraune Naturfarbe d.
 unser garant. unschäd. Orig. Präparat
 "Ermin", Preis 3 Mk. Funke & Co.,
 Parfümerie hygiénique, Berlin, Wil-
 helmstrasse 5. (5448)

**Vermietungen u.
 Pensionsanzeigen.**
Bromberg.
 Elisabeth-Markt 7 sind Balkon-
 Wohnungen zu vermieten. Auf
 Wunsch auch Pferdebestallung.
 besserer Stände finden
 zur Niedert. u. strenger
 Distr. liebes. Aufn. bei
 geb. Baumann, Berlin,
 Kochst. 20. Bäd. i. Hause.
 Für ein junges Mädchen in
 discreter Lage wird in einer ein-
 fachen aber anständigen Familie
 Pension gesucht. Beschäftigung
 in der Häuslichkeit erwünscht.
 Offerten brieflich unter Nr.
 2208 an die Exp. des Geselligen
 erbeten.

Nächste Ziehung: Berlin,
Rothe-Lotterie.
 16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100000
 und 50000 Mk. baar. 1/1, M. 3. Ant. 1/
 1,60, 1/2 M. 15, 1/4, 1/10, 99 M. Prt. List. 309.
Leo Joseph, Potsdamerstr. 71.
 Wurstfabrik
 von R. Cohn, Alsenstein Dyr.,
 Oberstr. 21, empf. alle Sorten feiner
 Wurstwaaren zu bill. Preisen. Be-
 stellungen nach Auswärts werden
 prompt bedient. (8228)

Wer ertheilt
Unterricht im Stoßfichten?
 Gesl. Off. unt. Nr. 8267 a. d. Exped. d. Gesl.

**Vereine,
 Versammlungen,
 Vergnügungen.**
Graudenz Gesangverein.
 Mittwoch, 15. Novbr., Übungs-
 stunde; im Anschluss hieran: **General-Versammlung** — **Neu-**
wahl des Vorstandes.
 (8516) Der Vorstand.

**Landwirthschaftl. Verein
 Rehden A.**
 Sitzung
 Sonnabend, d. 18. November 1893.
 Tagesordnung:
 Besichtigung der Molkerei Rehden.
 Heutiger Stand der Gründungs-
 fragen. Referent Herr Schlemmer,
 Leistenau. (8140)
 Bericht über die Sitzung des Central-
 Vereins westpr. Landwirthe.
Der Vorsitzende.
 v. Bieler-Melno.

Im Adlersaal.
 Dienstag, den 21. November cr.
Hildach-Concert
 Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk.
 und à 1 Mk. bei
Oscar Kaufmann,
 Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.

Donnerstag, den 16.
 November
Wurst-Bidnd
 Frischer Antich
 von
Kulmbacher, Export- u. Königs-
berger Bonarther Bier, wozu er
 gebest einladet (8186)
J. Engler, Strasburg Wpr.

Stadt-Theater in Graudenz.
 Mittwoch, den 15. d. Mts., zum ersten
 Male: **So sind sie alle oder Platter-**
sucht. Lustspiel von Sardou.
 von Champignac... Herr C. v. d. Osten,
 Königl. Hofkapellmeister aus Dresden.

Danziger Stadt-Theater.
 Mittwoch. Bei ermäßigten Preisen.
Zwei glückliche Tage. Schwant
 von Schönthan und Kadelburg.
 Donnerstag. Bei erhöhten Preisen.
Gastp. d. kgl. preuß. Kammerjägers
Heinrich Andehns. Lohengrin Oper.
 Lohengrin: Heinrich Andehns a. G.
 D. Hochzeit i. d. Kapelle d. Katakomben
 find. noch nt. statt. Die Sonne bricht hint.
 Wolken herv. Küsse jed. Blume Gr. (8262)

Als Entgegnung auf
 den am 22. Oktober d.
 S. (Nr. 249) der Postanstalt des
 „Geselligen“ beigefügten „Anruf
 an die Landwirthe“, welcher un-
 zureichende Angaben enthält, liegt
 den durch die Post zur Vertheilung
 gelangenden Exemplaren der heu-
 tigen Nummer eine Erklärung des
 „Niedersächsischen Jagel-Verbands-
 rungs-Verbandes“ in Breslau
 bei, die ganz besonderer Beachtung
 empfohlen wird. (8181)

Centralverein Westpreussischer Landwirthe.

H. Danzig, 14. November.

In der gestern im Landeshause zu Danzig abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes, an der die Herren Oberpräsident Dr. v. Goltz und Regierungsrath Delbrück theilnahmen, führte der Vorsitzende der Hauptverwaltung, Herr von Puttkamer-Plauth, in seiner Begrüßungsansprache aus, daß der Vorwurf, die Landwirthe machten ihre Treue zum König abhängig von der Willkür der Regierung, ihre Wünsche zu erfüllen, gänzlich unbegründet sei. Das Gelübniß der Treue bekräftigte er durch ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser.

Der Vorsitzende theilte dann mit, daß als dritter Wanderlehrer Herr Dr. Fink angestellt worden ist. Diese Anstellung war nöthig, weil die Geschäfte des Generalsekretärs derartig zugenommen haben, daß die Anstellung einer neuen Hilfskraft unerlässlich war.

Die für dieses Jahr geplante Distriktschau in Marienburg hat wegen der Futternoth, welche eine entsprechende Haltung der Thiere unmöglich machte, und wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen müssen. Das vom Minister für die Schau bewilligte Geld ist mit dessen Genehmigung zur Errichtung von Bullenstationen verwendet worden, um auf diese Weise die Viehzucht zu heben; nur ein kleiner Rest des Geldes ist noch vorhanden. Beschlossen wurde, die Distriktschau im nächsten Jahre in Marienburg stattfinden zu lassen. Die Gruppenschauen müssen daher ausfallen. Herr Fabig-Marienburg schlug als Zeit der Schau Mitte oder Ende Mai vor, weil dann die Thiere in der besten Kondition seien und, besonders die prämiirten Thiere der Heerdegesellschaft, dann im Juli zu der in Berlin stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gebracht werden könnten. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Das für die Distriktschau aufgestellte Programm bleibt dasselbe.

Eine Vorlage des Herrn Oberpräsidenten verlangt, daß der Beschluß des Verwaltungsrathes vom 17. März d. Js., wonach nur Vereinsmitglieder an die Zuwendungen des Centralvereins Theil haben sollen, dahin abgeändert werden soll, daß auch Rentengutskäufer Obstbäume zu ermäßigten Preisen, wie die Vereinsmitglieder, vom Centralverein beziehen können. Der Vorsitzende legte dar, daß durch die Abänderung jenes Beschlusses ein nützliches Prinzip durchbrochen würde, ein Prinzip, dem der Centralverein es zu verdanken hat, daß ihm 19 neue Vereine beigetreten sind. Der Herr Oberpräsident möge gebeten werden, aus anderen zur Verfügung stehenden Fonds den Rentengutskäufern Mittel zur Beschaffung von Obstbäumen zu gewähren; der Herr Oberpräsident werde, wie Herr Regierungsrath Delbrück versichert hat, diese Bitte erfüllen.

Es folgten Berichte über die Verwendung des von der Staats-Regierung gewährten Sonderfonds von 40000 Mark. Zunächst berichtete der Wanderlehrer Herr Rasch über die Vertheilung von Proben besserer Saatkügelchen sowie künstlichen Dünges an bäuerliche Besitzer, zu welchem Zweck 6000 Mk. bestimmt waren, mit der Verpflichtung für die Besitzer, über die Anbau- und Düngungsversuche Bericht zu erstatten und sich der Kontrolle des Centralvereins zu unterwerfen. Die Wirkung des künstlichen Düngers ist durch die Witterung sehr beeinträchtigt worden; der Chilisalpeter hat z. B. in Folge der großen Trockenheit fast gar keine Wirkung erzielt. Die Erträge der neu eingeführten Haferforten waren gering. Es ist sehr die Frage, ob mit den hochgezüchteten Getreideforten bei uns dieselben Erfolge zu erreichen sind, wie in den westlichen Provinzen; die Anbauversuche sind nicht erfolgreich, wenn die Pflanzen nicht gute Lebensbedingungen finden. Die enorm hohen Erträge im Westen beruhen nicht nur im Klima z., sondern zum wesentlichen Theil in der hohen Kultur des Ackers, und damit sieht es bei uns stellenweise noch sehr bedenklich aus. In diesem Herbst haben 295 Besitzer je 59000 Pfund Thomasmehl und Kainit erhalten, während im vorigen Jahr nur Thomasmehl und Superphosphat zur Verwendung kamen. Für jeden Besitzer waren 2 Ctr. Thomasmehl und 2 Ctr. Kainit auf den Morgen Getreide bestimmt, auch war es gestattet, je 1 Morgen Weize zu düngen; dann wurde auch Chilisalpeter vertheilt. An Saatgut wurden Roggen, Weizen, Hafer und Kartoffeln gegeben; im Ganzen sind zu diesem Zweck 4565 Mk. verwandt worden. Bestellt waren im vorigen Herbst 479 und im Frühjahr 238 Besucher, von der Gesamtzahl waren 271 Nichtvereinsmitglieder. 37 Versuche sind vom Redner und von Herrn Wanderlehrer v. Bette kontrollirt worden. 65 Besucher haben die vom Centralverein gegebenen Vorschriften in keiner Weise erfüllt, 272 haben die Versuche völlig richtig angeführt, 194 mit und 78 ohne Erfolg. Das ist in Anbetracht des ungünstigen Jahres noch sehr viel, ein Beweis, daß die Versuche für unsere Provinz sehr erfolgreich sind. Durch die Vertheilung von künstlichem Dünger kann aber mehr erreicht werden, als durch Saatgetreide. Doch müssen nur solche Besucher ausgewählt werden, die die Garantie bieten, daß sie die Vorschriften auch erfüllen. Zu berücksichtigen sind vor Allen die Vereinsmitglieder. Von großem Werthe waren bei der Kontrolle die Gespräche mit den Besitzern, denn bei dieser Gelegenheit konnten sie ansprechen, was ihnen am Herzen lag. Es hat sich gezeigt, daß die Vereinsmitglieder die Versuche besser angeführt haben, als Nichtvereinsmitglieder. Von Roggen ist Pirnaer und Probsteier auf leichtem und schweren Boden erprobt worden; ersterer hat sich in den Kreisen Berent, Neustadt und Danziger Höhe bewährt, im allgemeinen aber ist er in der Konkurrenz mit dem Probsteier regelmäßig geschlagen worden; der Probsteier giebt im 2. und 3. Jahre die besten Erträge. Von Weizen hat sich Sandweizen nicht besonders bewährt, dagegen sind mit Eppweizen auf besserem Boden staunenswerthe Erfolge erzielt worden. Von Hafer hat sich Westehorns Ueberfluß bewährt. Von Kartoffeln sind blaue Niesen, Simjon, Imperator, Reichszanker, Juno und Firist zur Lippe erprobt worden; die letztgenannte hat sich am besten bewährt. In der Mewer Gegend hat eine blaue Kartoffel, wahrscheinlich eine sächsische Zwiebelkartoffel (die Besitzer vermochten sie nicht zu bezeichnen) alle andern Sorten namentlich durch Wohlgeschmack übertrifft.

Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann Schrewe-Prangsdin berichtete über die Förderung des Fortschritts in bäuerlichen Wirtschaften durch Errichtung von Konkurrenzren. Hierzu waren 4000 Mk. bestimmt, und zwar für die Kreise Danziger Niederung, Marienburg, Marienwerder und Schwesig; es kamen im ersten Kreise 9, in den beiden nächsten je 4 und im Kreise Schwesig 13 Distriktschauen zur Prüfung; in Betracht gezogen wurden Acker und Wiesen, Viehhaltung, Düngerbehandlung, Gebäude, Milchverwertung, Buchführung zc. Die Prüfungsausschüsse sind vom Redner und vom Generalsekretär Steinmeyer unternommen worden, außerdem waren in jedem Kreise Vertrauensmänner bestellt. Für die Preise mußten 90, 75 und 65 Points erreicht werden, der erste Preis betrug 500, andere Preise 200 und 100 Mk., auch wurden größere Preise in kleinere zerlegt; außerdem gab es Diplome. Nur ein erster Preis wurde zuerkannt. Die Wirtschaften im Schwesiger Kreise machten einen befriedigenden Eindruck; überall war der Acker in gutem Zustande, die Stoppeln waren geschält, die Brachen gekümmert und sonst gut bearbeitet, in der Schwesiger Niederung fand man hervorragende Weizenfelder. Die Wiesen liefen mehr zu wünschen übrig, Kompostierung und künstliche Düngung waren verhältnismäßig wenig angewandt, was freilich auf den Niederungsweizen auch nicht allzu nöthig ist. Sehr gut zeigten sich die Wiesen in der

Marienburg Niederung, wo man 2 mal im Jahre Ochsen mästet, ohne dabei die Kuhhaltung zu vernachlässigen; die Viehhaltung war gut, das Holländer Vieh bürgert sich immer mehr ein, viele Thiere sind schon in das Heerdebuch aufgenommen, die Zuchtstiere haben erfolgreich gewirkt. Die Pferdehaltung läßt noch manches zu wünschen, das schlechteste Material fand man in der Danziger Niederung. Auch die Schweinehaltung läßt sich noch sehr verbessern; stark waren die Verluste durch Rothlauf. Die Düngerbehandlung war am schlechtesten, die Jauche floß noch an den meisten Stellen in den Graben und verbreitete einen pestilenzialischen Geruch, zur Verbreitung von Krankheiten beiträgend. Nur einer Wirtschaft konnten für die Düngerbehandlung 9 Points zuerkannt werden, die meisten Wirtschaften erhielten gar keinen Point. Von künstlichem Dünger wurde nur Chilisalpeter für Rüben angewandt, Thomasmehl und Kainit fast gar nicht. Es wurden Sammelproben gefunden, die im Sommer 7 1/2 und im Winter 8 Pfennig pro Liter Milch zahlen, aber man fand auch Centrifugenbetrieb in eigenen Haushalten, verbunden mit Schweinehaltung, die gute Einnahmen lieferte. Die Gebäude waren meist gut und zweckentsprechend. Das todt Inventar befriedigte dagegen zum Theil nicht; oft fand man alte Pflüge, die viel Kraft beanspruchten und wenig leisteten. Maschinen, auch Dampfmaschinen, waren genügend im Gebrauch. Schöne Obstgärten mit guten Erträgen wurden in der Schwesiger Niederung gefunden; im Marienburger Kreis sind Gassen mit Obstbäumen bepflanzt, was zur Nachahmung empfohlen wird. Die Bienehaltung ist gering, die Buchführung liegt sehr im Argen, sie gewährt keine Uebersicht. Jedemfalls ist von den Besichtigungen Besserung zu erhoffen, die Besucher selbst sprachen sich darüber günstig aus. Die Arbeiterfrage ist namentlich in der Niederung auf den kleineren Wirtschaften schwierig, da die Arbeiter nicht gern allein, sondern lieber in größerer Gesellschaft arbeiten möchten. Die Spuren der großen Ueberschwemmung des Jahres 1888 sind in der Marienburger Gegend noch immer zu bemerken. Im Allgemeinen herrscht aber dort unter den Besitzern Wohlstand. Der Ackerbau nimmt immer mehr zu, doch ist die Abfuhr wegen der schlechten Wege schwer. Die Ackerwirtschaften sind besser im Stande, als andere, der Acker steht dort in höherer Kultur, es wird besseres Vieh gehalten zc. Ein Beispiel von ausgezeichnetem Acker- und Gartenbau ohne Stallung, nur mit künstlichem Dünger, ist bei Herrn Rahm-Sullnowo zu beobachten; noch kein Jahr betrug der Ertrag weniger als 160 Ctr. Im Marienwerder Kreise sind ansgebehte und gut gehaltene Tabakspflanzungen vorhanden, die bis zu 400 Mk. pro Morgen einbringen. Eine rationelle Moordammkultur sieht man bei Herrn Drechmeier in Sedlitz; dort sind 800 Morgen mit einem Anlagekapital von 200 Mark pro Morgen in Kultur genommen und rentiren sich gut; 500 Morgen sind mit Zuckerrüben bestellt, die nicht nur an Masse, sondern auch an Zuckergehalt (13 pCt.) befriedigen. Die Schlagenteilung durch die Wanderlehrer hat sich gut bewährt, ebenso die Vertheilung von Saatgut und künstlichem Dünger. Die Namen der Prämiirten werden, wie der Vorsitzende zum Schluß hinzufügte, im Vereinsorgan bekannt gemacht werden.

Weiter berichtete Herr Domänenpächter Dorguth-Maudnis über die Füllen- und Stutenkäufe, zu welchem Zweck der Provinz 19000 Mk. zur Verfügung gestellt waren, und zwar 10000 Mk. zu Beihilfen für kleine Besitzer bis zur Hälfte des Ankaufspreises und der Rest zur Beihilfe für Großgrundbesitzer bis zu 1/2 des Einkaufspreises. Es gingen soviel Melbungen ein (über 1000), daß sie auch nicht annähernd berücksichtigt werden konnten; über 600 Melbungen kamen aus dem Kleingrundbesitz, der Großgrundbesitz mußte daher ganz zurücktreten. 51 Vereine waren unter den Bestellern, und es wurde beschloffen, jedem 1 Füllen mit der Hälfte und den Rest mit 1/2 zu subventioniren. Die Herren Graf v. d. Gröben-Kleindörffchen, Runkel-Roskoffen und Dorguth-Maudnis bildeten die Ankaufskommission, es wurden im Ganzen 150 Kommissionenstellen und 60 Privatstellen (ohne Subvention) bestellt. Dreimal wurden in Ostpreußen (Eratzener Gegend) Privatmärkte angelegt, da auf den gewöhnlichen Märkten nicht genügend Material zu finden war, und zwar im Mai, wobei nur 60 Füllen gekauft wurden, dann 4 bis 6 Wochen später, wobei 100 Füllen gekauft wurden, und endlich in der Gollbacher Gegend, welche den Rest der Füllen lieferte. Sämmtliche Füllen wurden nach Gumbinnen gebracht und dort an die Besteller abgeliefert. Das Geschäft ging recht glatt, doch wäre es manchmal erwünscht gewesen, daß gewiegtere und geschicktere Leute zur Abnahme dorthin geschickt worden wären. Die Kommission hat sich die reichliche Mühe gegeben, ihre Aufgabe zu erfüllen; ob es gelungen ist, muß erst die Zukunft lehren, Ausfälle werden natürlich nicht ausbleiben. Wenn auch nur 1/2 aller gekauften Füllen später sich zur Zucht eignen, können wir sehr zufrieden sein. Den Käufern gilt die Mahnung, die Füllen recht gut zu halten und zu füttern, denn davon hängt der Erfolg von später ab. Leider sind die Füllen zu weit auseinander in der Provinz zerstreut, so daß keine bestimmte Gegend einen nachhaltigen Zuchtfortschritt hat. Wie bekannt, geben die Remontedepots Stuten zu Zuchtzwecken zum Selbstkostenpreise mit einem angemessenen Aufschlag für Futterkosten ab. Es erging eine Aufforderung an die Besitzer, die solche Stuten wünschten, sich bei Herrn Dorguth zu melden, es kam aber keine Meldung. Redner wandte sich dann zu dem Stutenankauf in Budapest, zu welchem der Minister 3000 Mk. bewilligt hatte. Es gingen 8 Kaufmelbungen ein, doch bekam die Kommission die Vollmacht, die Waggonladung zu komplettiren, was auch geschah. Die Auktion in Budapest war mit 400 Stuten besetzt, meist aus den 4 ungarischen Staatsgestüthen; das eine Gestüt züchtet Vollblut und englisches Halbblut, das andere mehr arabischen Typus, das dritte Kreuzung von arabischem und italienischem Blut, was die leistungsfähigste Rasse ergibt, das vierte Kreuzung von ungarischem Blut mit englischem Vollblut; das letzte ergibt ein sehr gut fundamentirtes, starknochiges, schweres Reitpferd oder Karossier, und von dieser Art sind 14 Stuten nach Westpreußen gebracht worden, die hoffentlich eine gute Nachzucht liefern werden. Das Hauptprinzip in Ungarn ist die Züchtung auf Leistungsfähigkeit, erst nach der Leistungsprobe wird die Stute zur Zucht verwandt. Die Erziehung der Thiere ist viel härter, als bei uns, fast das ganze Jahr sind sie auf der Weide oder im Gebirge, dadurch stärken sich die Knochen, und die Thiere sind den unseren überlegen. Das hat sich bei dem Distanzritt zwischen Wien und Berlin gezeigt, bei dem zwei Drittel der Sieger ungarische Pferde waren. In Budapest kam man der Kommission mit der größten Lebenswürdigkeit entgegen, von den Ministern herab bis zu den Stallbeamten. Redner theilte dann mit, daß im westpreussischen Stutbuch jetzt 181 Stuten eingetragen sind und daß 20 nächsten noch hinzukommen werden. Leider gehen die Mitteltheilungen über die Stuten und die Aufzucht der Füllen sehr spärlich ein, weshalb Redner um recht viele und genaue Berichte bittet. In diesem Jahre sind 12 alte Hengste aus Ostpreußen in unsere Provinz gekommen, zu welchem Zweck der Minister ebenfalls 3000 Mk. hergegeben hat, außerdem sind 8 junge Hengste von Vereinen angekauft worden. 21 junge ostpreussische Hengste, darunter 7 aus Eratzeln, sind dem Gestüt in Marienwerder, das gegenwärtig überhaupt 102 Hengste zählt, überwiesen worden.

Der Vorsitzende dankte der Kommission und ebenso Herrn Muscate für ihre Mithaltung und theilte dann mit, daß die Sektion für Pferdehaltung vor der Verwaltungsrathssitzung berathen habe und zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß zur

Hebung der Westpreussischen Pferdehaltung Änderungen nöthig seien. Der Großgrundbesitz darf beim Fohlenkauf mit Subvention nicht absolut ausgeschlossen werden, denn er sei mehr zu leisten im Stande, als der Kleinbesitz. Die Provinz soll gebeten werden, daß die von ihr für die Subventionirung des Kleinbesitzes bewilligten 10000 Mark für den Kleinbesitz nur insoweit zu verwenden, als geeignete Personen gefunden werden, welche die Garantie für eine gute Zucht bieten. Ferner soll das ganze Geld, um Verzettlungen zu vermeiden, in eine Hand gelegt werden. Endlich sollen die Füllen nicht über die ganze Provinz zerstreut, sondern alle 1 oder 2 Jahre bestimmten Kreisen überwiesen werden, damit in bestimmten Gegenden auch ein nachhaltiger Erfolg erzielt wird. Herr Dekonomierath Aly-Gr. Klonia führte dies noch näher aus. Es sei nicht richtig, nur die Kleinbesitzer zu berücksichtigen; die 600 Kleinbesitzer, die sich gemeldet haben, sind nicht die Träger der Westpreussischen Pferdehaltung, in manchen Kreisen bestellten die Besitzer mehr, als sie bräuchten, um nur überhaupt in den Besitz von Füllen zu gelangen, und so kamen die Leute in den Besitz von Füllen, deren Absicht es gar nicht ist, weiter zu züchten, so daß der Staat sein Geld umsonst ausgegeben hat. Manche Gegenden sind überhaupt nicht zur Pferdehaltung geeignet, es herrscht unter den Besitzern kein Verständniß dafür; man spannt das Füllen schon im zweiten Jahr zu schwerer Arbeit ein, dadurch wird es zur Karrikatur verdorben. Hier muß eine sorgfältige Sichtung vorgenommen werden, man darf nur solche Besitzer berücksichtigen, die die nöthigen Garantien für die Zucht bieten. Jetzt ist die Nachzucht in Frage gestellt. Auch Herr Aly will das Geld in eine Hand legen, dann wird es nicht verzettelt und die Kontrolle ist leichter. In manchen Gegenden ist der Großgrundbesitz der Träger der Pferdehaltung, er muß also auch berücksichtigt werden, namentlich dann, wenn unter dem Kleinbesitz nicht genügend geeignete Personen gefunden werden können. Redner bittet, der Sektion für Pferdehaltung in dieser Beziehung Vollmacht zu erteilen, die Sektion wird nicht parteiisch vorgehen und das Geld viel besser verwenden, als es in diesem Jahre geschehen ist.

Herr Grunau schlug vor, nicht nur Füllen, sondern Stuten aus den Remontedepots anzukaufen, denn das seien fertige Pferde, die sofort zur Nachzucht verwandt werden könnten, während bei Füllen viel Zeit und bei ungeeigneter Behandlung doch viel Geld verloren gehe. Weiter schlug er eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Vermehrung des Marienwerderer Gestüthes um 100 Hengste vor. Die Hengste reichen in unserer Provinz bei weitem nicht mehr aus. Ein anderer Herr fügte hinzu, daß manche Vereine trotz allen Bemühungen keine Beschäftigungen bekommen können, ein Verein hat schon drei Jahre lang vergeblich einen Hengst aus Marienwerder erbeten. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Ankauf von Stuten aus den Remontedepots nur im kleinen Umfange möglich sein würde, da die Stuten auf durchschnittlich 1200 Mk. zu stehen kommen würden, auch würde die Regierung Stuten in größerer Zahl nicht hergeben. Die Vermehrung der Hengste ist dringend erwünscht. Der Vertreter des Herrn Oberpräsidenten und des Gestüthes haben der Sektion auch zugesagt, die Vermehrung zu beschleunigen. Es wird geplant, das Gestüt zu vergrößern und event. an einen geeigneteren Ort zu verlegen. Wie sehr es an Hengsten fehle, beweist der Umstand, daß in dem 30 Quadratmeilen großen Schlochau Kreise in diesem Jahre nur ein einziger Privathengst angekauft worden ist. Doch ist jetzt Hoffnung, vermehrte und verbessertes Zuchtmaterial zu bekommen.

Im Laufe der Debatte kritisirte Herr Knüppler-Annaberg das Verfahren bei der Abführung seines Hengstes. Der Herr Oberpräsident ergriff in die Debatte ein und stellte fest, daß die Nominationskommission endgiltig entscheide und daß es bedenklich wäre, an ihrem Urtheil, das sachverständig gefaßt sei, zu mädeln. Herr v. Goltz empfahl dann den Herren, die die Mittel dazu haben, den Ankauf von Remontestuten, die zu 1200 Mark zu haben und, selbst wenn sie nicht bleiben sollten, immer noch als Reit- und Wagenpferd mit Vortheil zu verwerthen wären. Ein ostpreussisches Gestüt hat sich ganz aus Remontestuten gebildet und hatte schon nach zwei Jahren eine fehlerfreie Nachzucht. Solche Nachzucht würde eine sichere Rente abwerfen. Herr Dorguth meinte, es wären in den ostpreussischen Remontedepots nur etwa 60 gute Zuchtstuten zu finden; auch genüge die Qualität der ostpreussischen Remonte nicht mehr ganz, deshalb wolle man gerade Westpreußen zur Remontezucht anregen. Herr Grunau beantragte, einen Theil der zur Verfügung stehenden Gelder zum Ankauf von dreijährigen Remontestuten zu verwenden, dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Es wurde darauf der Vorschläge der Sektion gemäß beschloffen. (Schluß folgt.)

22. Fort.] Der Heidedoktor. [Nachdr. verb. Roman von C. Freyburg.

„Kommen Sie mit zum Nachtesten? . . Sie glauben gar nicht, wie eine gute Mahlzeit den Nummer verbreitet. — Der Jochen wird, wenn mich meine Ahnung nicht täuscht, im Weiber etwas selten Schönes gefangen haben,“ fügte Doktor Stein, mit der Zunge schnalzend hinzu.

„Ja wahrlich, etwas selten Schönes! Ein junges Weib, das die Verzweiflung ins Wasser getrieben hat!“ Schelten Sie nicht, Kollege, daß ich's Ihnen bislang verschwiegen habe, was während Ihres Aufenthalts im Schlosse dort unten geschehen ist. Doch steht gottlob alles gut — ich habe vollendet, was Jochen begonnen, und die Arme schlummert jetzt unter der Dohrt Ihrer lieben Frau.“

„Nun aber raus mit der Sprache! Wer ist's?“

„Eise — Eise von Blachwitz!“

„Wa — was . . .?“ stotterte Doktor Stein und ließ sein Damburohr zur Erde fallen. „Ist's wirklich wahr?“

„Leider Wort für Wort.“

„Nun reißt mir aber der Faden! Davon weiß man ja im Schlosse keine Silbe!“

„Beruhigen Sie sich darüber, Kollege,“ versetzte Walter, neben ihm tretend. „Vorläufig wissen im Schlosse nur die alte Amme und ihre Enkelin von der Katastrophe, und ihnen liegt daran, den Ruf ihrer jungen Herrin zu schonen.“

„O, nun verstehe ich! Ja, hier thut Verschwiegenheit doppelt noth, der bösen Zungen wegen.“

„Doch wie ist's — dürfen wir Sie erwarten?“

„Bitte mich für diesmal freundlichst zu entschuldigen bei Ihrer lieben Frau. Daß Sie mir nicht zürnen, können Sie dadurch beweisen, daß Sie nach dem Essen noch ein Stündchen in den Krug kommen, unser Wiedersehen zu feiern.“

„In den Krug? Heute Abend? Wird Ihr Staatsanwalt auch da sein?“

„Freilich, Kollege. Doch Sie brauchen sich nicht zu ängstigen; bei der Flasche ist mein Freund die personifizierte Gutmüthigkeit.“

„Abgemacht! Werde pünktlich auf der Bildfläche erscheinen! . . . Haben Sie sonst noch was auf dem Herzen?“

„Ja, noch eine Bitte. Nicht wahr, nach meiner Patientin sehen Sie gleich einmal, wenn Sie heimkommen? Ich hege keine Bedenken weiter, jedoch —“
„Tragen Sie keine Sorge, lieber Heimburg — meine Frau läßt mich noch nicht einmal den Stock in die Ecke stellen...“
„Sich kurz auf den Fersen drehend, legte Dr. Stein seinen Aes-fulaplatz quer über den Rücken, hielt ihn mit beiden Armen fest und trabte nach kurzem Gruße davon.“
Bewegten Herzens blieb Walter zurück. . . . „Todt! Eltes Gatte todt!“ drangs wie ein Erlösungsschrei vom Herzen auf die Lippen. „Traurig nur, daß unsere Freunde selten eine reine ist, daß so oft das Unglück des einen erst die Bausteine liefern muß zum Glück des andern!“

„Baumann!“
„Herr Leutnant —!“
„Bin für niemand zu sprechen!“
„Befehl, Herr Leutnant!“ — — —

Inhelos wanderte Erich von Blachwitz in seinem Zimmer auf und ab. Die Mittheilungen, welche ihm durch den Staatsanwalt Langebartels, wenn auch in schonendster Form, geworden, hatten ihm den letzten Halt genommen, seine Lage zu einer trostlosen, verzweifelt gemacht. Nicht allein, daß all sein Hab und Gut, bis auf den letzten Heller, dahin war — nun stand er noch gebrandmarkt vor der Welt da, und kein Mensch von Ehre würde dem blinden Werkzeuge eines Schurken jemals wieder die Hand entgegenstrecken. Seine Zukunft war für alle Zeit vernichtet, durch eigene Schuld. Tief erschüttert barg er das Gesicht in den Händen. Die ganze Erbärmlichkeit seines bisherigen Thuns, bei dem er weder an das Gelingen noch an das Morgen gedacht, trat ihm vor Augen, als er sich um die Schluß- und Ausgleichsrechnung seines Lebens vorlegte und mit Schrecken erkannte, welchen Ausfall sein inneres Ich erlitten. . . .

„Hab ich je mein Dasein ernst genommen? je zu einer edlen That mich aufgerafft? je einem Ideale nachgestrebt? Bin ich auch nur einmal andern als den niedrigsten Trieben gefolgt? . . . Nein, und dreimal nein! Wie vieler Menschen Glück ist durch mich in Trümmern gegangen! Die Mutter habe ich an den Bettelstab gebracht und ihrem Herzen unheilbare Wunden geschlagen, die arme Schwester in Schmach und Schande gestürzt, Ada treulos verlassen. Mein Verschulden ist, daß zwei schuldlose Menschen über einen Todten jammern, daß Walter Heimburg um den Preis seiner ehrlichen Liebe betrogen ist. . . .“

„Du bist ein Ehrloser — ein Lump!“ entfuhr's seinen trockenen Lippen.
Das Blut schoß ihm in die Schläfen. . . . Wie in ausbrechender Furcht vor etwas Schrecklichem streckte er die Hände weit vor sich. Sein Zimmer kam ihm auf einmal so dunkel vor — überall glaubte er höhnlachende Gestalten, grinsende Gespenster zu sehen —

„Ja —“ höhnte er auf, „jekt reißt die Frucht der bösen Saat, die du ausgestreut hast! Wehe dir!“
Er zog ungestüm die Glocke und befahl dem eintretenden Bursten, mehr Kerzen anzuzünden und eine Flasche Wein zu bringen — „Steinberger Kabinett!“ rief er ihm nach.

„Erich von Blachwitz — was wird das Ende sein?“
„Der ewige, gerechte Gott läßt sich nicht spotten — drum hüte! hüte!“ rief's niederjammertend in seiner Brust. . . . Ihm wollte das Herz fast stillstehen.

„Ja, ich will hühen!“ —

„Immer ruhloser durchschritt er das Gemach. . . .“
„Aber wie? — wie? . . . Soll ich den Süßnebelcher tropfenweise leeren? Soll ich ein endlos langes Leben mich als ein Ausföhiger meiden lassen — Hohn und äpfendes Bedauern der guten Freunde, die brennende Pein der Selbstverachtung geduldig ertragen? Das hieße mich zum Wahnsinn treiben! . . . Nein, da ist's besser, in einem einzigen Augenblicke das ganze Schuldbuch zu quittieren. Besser ein Ende mit Schrecken, denn ein Schrecken ohne Ende!“

Die Lippen aufeinander pressend, eilte er an den Schreibtisch, griff zur Feder und schrieb in fliegender Hast drei kurze Briefe — „An meine Mutter“ — „Meiner Schwester Else“ — „Herrn Dr. med. Walter Heimburg“ . . .

Als er sich vom Stuhle erhob und sein Blick in den Wandspiegel fiel, kam ihm ein Grauen an über das erdfahle Gesicht mit den blau umrandeten Augen, das ihm von dort entgegenstarrte. Fast jäh entnahm er dem silbernen Kähler die entorkte Rheinweinflasche, goß ihren Inhalt zur Hälfte in den nebenstehenden Römer und leerte ihn auf einen Zug.

„Welch köstlicher Trank! . . . Des Vaters letztes Gebürtstagsgeschenk!“ jagte er tief aufathmend. „Das ist kein Hochzeitswein, der sich, weiß Gott, auf meiner Zunge in Gift und Galle verwandelt hätte. . . . Nein, der letzte Trunk des letzten Blachwitzers soll ein ehrlich bezahlter sein!“

Mit ruhiger Hand öffnete er jetzt das Geheimfach eines Wandchranks, entnahm demselben ein reich verziertes Kästchen, dessen Deckel sich durch einen Druck auf eine verborgene Feder hob und ergriff den darin liegenden Revolver. . . . Wie unheimlich der blanke Stahlans im Lichte der Kerzen blitzte und blinkte! Schnell die todtbringende Waffe in seine Brusttasche bergend, trat er an's offene Fenster, zu dem der Duft von Heliotrop und Neveda hineindrang, einen letzten Blick auf die Blachwitzer Hügel, den schwarz dunklen Föhrenwald und die mondbeirahlten Häuser und Gärten des schweigsam daliegenden Dorfes zu werfen — dann ging er mit leise schaukelnden Schritten an den Sophatisch, hob die Bilder von Vater, Mutter und Schwester an seine Lippen und jagte, sie innig küßend: „Verzeihe mir, guter Vater! Flucht mir nicht, Ihr Lieben! . . . Lebt wohl!“

Mit Gewalt hielt er das rauhe Schluchzen in seiner Kehle zurück — nur zwei bittere Thränen rollten ihm über die bleichen Wangen. Ein letzter, kurzer Kampf, dann griff er nach seiner Mütze.

„Baumann!“
„Befehl, Herr Leutnant —!“
„Trinke den Rest aus und lösche die Kerzen! Urlaub bis morgen früh sieben Uhr! Guten Abend, Baumann!“
„Abend, Herr Leutnant!“

Das Haupt erhoben, in den Mienen ruhige Entschlossenheit, durchmaß er den freien Raum, der das Herrenhaus von den Parkanlagen trennte und bog in den ersten Seitenweg ein. Bald erblickte er die weitläufige Linde, die schon in seiner Jugend ein Laubpalast gewesen war, in deren Gezweig er den unvergesslichen Robinson, aber leider auch viele Ritter- und Räuberromane gelesen. . . . Wie manche Stunde hatte er dort geträumt von den beneidenswerthen

Helden, die freilich meist nur hohe Wichte und jämmerliche Schufte waren, denen aber in jeder Noth rechtzeitig ein Helfer und Retter erstand!

„O mächterne Wirklichkeit — du bist grausamer, doch gerechter!“ zitterte es von seinen Lippen, als er in den tiefdunkeln Schatten des herrlichen Baumes trat.

Er hob die Rechte mit dem Revolver bis zur Schläfenhöhe — der Finger faßte nach dem Drücker —

„Nun ade, du schöne, du schreckliche Welt —“
Da fühlte er seinen Arm wie von Eisenklammern umschlossen und zur Seite gebogen. . . . Mit einem halb unterdrückten Beheulte ließ er die Waffe zur Erde fallen.

„Verdammt! — Wer wagt es? — Das sollst Du mir hühen!“ knirschte er zwischen den Zähnen.

Die neben ihm stehende hohe Gestalt setzte ihren Fuß auf den blinkenden Lauf und gab den Arm frei.

„Wer sind Sie?“ brauste Erich von Blachwitz, sich dem Unbekannten gegenüberstellend, zornerküllt auf. „Ich will Antwort!“

„Zwei lange, schicksalschwere Jahre liegen zwischen Abschied und Wiedersehen — Doktor Heimburg hat die Ehre.“

Schon beim Klange der ersten Worte war ein Erschrecken über den Junker gekommen, bei Nennung des Namens fuhr er einen Schritt zurück.

„Heimburg? Walter Heimburg?“ stieß er heiser hervor. „Und Sie hindern mich, meinem elenden Dasein ein Ende zu machen — Sie? — Sie? . . . Warum wollen Sie sich's nicht ersparen, zum Rächer an mir zu werden? Wissen Sie nicht —“

„Was giebt's viel zu wissen, wo es gilt, ein verdammenswerthes Vorhaben — ein Verbrechen zu verhindern!“ unterbrach ihn Walter mit erhobener Stimme. „Ist's nicht ein trauriger Muth, sich heimlich aus der Welt zu schleichen, sich auf die bequemste Weise allem zu entziehen, was Pflicht und Ehre bieten? Müßte nicht schon der Gedanke an die Jhrigen Sie vor so unheiligen Entschlüssen bewahren? Es sollte doch wahrlich genug sein an dem einen Opfer!“

„Es zieht das zweite in gerechter Folge nach sich — ich will nicht zu den Vermitteln unter den Armen gehören.“

„Phrase — Herr Leutnant, um sich über ein schweres Unrecht hinweg zu täuschen! Vergessen Sie doch nicht, daß Sie selbst, durch eigenes Verschulden, sich in jene Reihen gestellt. Nun Sie den schönsten Grundbesitz der ganzen Gegend bis zur letzten Scholle verwirwächt haben, fehlt Ihnen die Energie, der Zukunft ins Auge zu sehen. Jetzt erinnert Sie nichts mehr an das Schicksal Ihrer Angehörigen, die Sie in's Elend gestürzt, jetzt mögen Sie nicht einmal den Versuch wagen, wieder zuzumachen, was Sie verschuldet haben. Arbeiten Sie, wie tausend andere das auch thun!“

„Arbeiten! . . . Wie schön das in Ihrem Munde klingt!“ rief Erich mit bitterem Spott. „Wer, wie Sie, im Besitze einer gesicherten Lebensstellung ist, einen Namen trägt, an dem kein Makel haftet — wer von dem Bewußtsein der eigenen Schande nicht niedergebengt wird, hat leicht sprechen: „Arbeiten Sie!“ . . . Mir ist jeder Ausweg dazu verschlossen. Soll der Leutnant von Blachwitz, der Letzte seines Stammes, vielleicht in fremdem Lande Frohndienste thun, nur um den nagenden Hunger zu stillen — nur um dieses armselige Leben eine Spanne Zeit weiter zu schleppen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Professor Raoul Pictet hat dem Schweizer Bundesrathe die unentgeltliche Verwerthung eines von ihm neuer fundenen Explosivstoffes überlassen, der mit günstigem Erfolge auf dem Schießplatz in Thun erprobt worden ist. Dieser Explosivstoff kann ohne Gefahr hergestellt und befördert werden, ist rauchfrei und kann seine Wirkung je nach Bedarf bemessen werden; er entwickelt keine schädlichen Gase und leidet vom Froste nicht.

— Während der Ausgrabungen, welche die Franzosen zur Zeit in Delphi veranstalteten, wurde eine Marmorplatte gefunden, welche eine Hymne, die Apollo gewidmet ist, enthält. Das wäre das erste bis jetzt gefundene Denkmal der Muzik bei den alten Griechen. Die musikalische Bezeichnung ist die des Aristogenos, Schüler von Aristoteles.

— [Weibliche Studenten.] Nachdem die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Heibelsberg weibliche Studenten zum Besuch der Vorlesungen zugelassen hat, ist nunmehr auch in der philosophischen Fakultät ein Beschluß zu Stande gekommen, daß kein grundsätzliches Hinderniß bestehe, weibliche Studenten zu der Doktorpromotion zuzulassen. Die Dame, welche die Entscheidung dieser Frage veranlaßt hat und zum Doktorexamen zugelassen werden soll, ist eine Tochter des berühmten Juristen Prof. Windscheid.

— Die Sozialdemokratie wird nach einem Aufrufe ihrer Parteileitung fortan ihre Hauptaufmerksamkeit auf die ländlichen Bezirke richten. Die Form dieser Agitation, heißt es in diesem Aufruf, müsse sich den Verhältnissen anpassen. Die Agitation habe anzuknüpfen an die wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die für die sozialdemokratische Sache zu gewinnenden Arbeiter leben und leiden. Es sei ein wesentliches Andern, ob es sich um Proletarier der Großindustrie oder hausindustrielle Kleinwerbetreibende oder um Landproletarier auf den ostelbischen Großgrundbesitzern oder um Kleinbauern in Süd-, Mittel- und Westdeutschland handele. Der Kleinbauer, der unter der Hypothekenslast zusammenbräche, fühle und denke anders wie der Industriearbeiter.

Das Hausregiment ist das erste, von dem alle Regimenter und Hertschaften ihren Ursprung nehmen. Ist diese Wurzel nicht gut, so kann weder Stamm noch gute Frucht folgen.

Briefkasten.

F. N. 1) Die Entfernung von Tilsit über Königsberg, Elbing, Marienburg, Graudenz nach Thorn beträgt 408,3 Kilom. 2) Bei Einberufungen zur Uebung hat der Einberufene nur Anspruch auf Marschgebühren vom Aufenthaltsort bis zum Bestimmungsort (Bezirksstabsquartier). Als Aufenthaltsort gilt derjenige Ort, für welchen der Mann zur Zeit der Einberufung in militärischer Kontrolle steht. Wenn Sie sich, wie es anscheinend der Fall ist, auf Reisen oder Wanderschaft abgemeldet haben, stehen Ihnen nicht etwa Marschgebühren von Ihrem zeitigen Aufenthaltsort, sondern nur von demjenigen Ort zu, von dem aus Sie sich auf Reisen zc. abgemeldet haben. **F.** Wenn dem Lehrer von seiner vorgesetzten Behörde ein Urlaub zu einer Badereise bewilligt ist, so hat die Schulgemeinde die Vertretungskosten für diesen Urlaub auch dann zu betreiben, wenn der Lehrer bei Gelegenheit der Badereise zu seiner Erholung auch noch eine Besuchsreise gemacht, den Urlaub aber nicht überschritten hat. **G. in W.** Die Behörde, welche die Quittungskarten ausrednet, hat die Verpflichtung, die abgeleitete militärische Uebung und die Krankheit zu bescheinigen. Der Nachweis ge-

leisteter Militärdienste erfolgt durch Vorlegung der Militärpapiere. Zum Nachweise einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit für die Dauer von sieben oder mehr auf einander folgenden Tagen genügt die Bescheinigung der Gemeindebehörde. Die Entwerthung der Marken geschieht entweder hand-schriftlich oder durch einen Riffenstempel, und ist auf die Marke nur das Datum desjenigen Tages zu setzen, an welchem sie in die Quittungskarte geklebt wird. **F. B. 10. 11. 93.**

F. D. Wenn Ihr Sohn, welcher vor 10 Jahren im Alter von 17 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, das amerikanische Bürgerrecht nicht erworben hat, muß er sich bei seiner Rückkehr nach Deutschland den Erfahrungsstellen stellen und wird, seine Brauchbarkeit vorausgesetzt, eingestellt.

S. B. Sie sind verpflichtet, für Ihr Dienstmädchen, da dasselbe bereits das 16. Lebensjahr vollendet hat und von diesem Zeitpunkte ab der Versicherungspflicht unterliegt, Versicherungsmarken zu verwenden.

S. Hohent. Unfallrente erhalten nur solche Personen, welche als Arbeiter oder Arbeiterinnen in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt sind. In Ihrem Falle würde nur Armen-Unterstützung in Betracht kommen.

St. in R. Der Aufenthalt in den Barteräumen ist stets, auch während der Nacht, gestattet, wenn den Reisenden die Weiterreise an demselben Tage in Folge Zögerung und Anshlußversäumnis unmöglich gemacht wird. Da Sie nur bis S. fahren wollten, so hatten Sie kein Recht, dort auf dem Bahnhof Unterkunft während der Nacht zu fordern.

D. B. Nach der noch zu Recht bestehenden Verordnung der Regierung zu Marienwerder vom 6. Juli 1857 ist die Ausübung jeder Art von Jagd, mit Ausnahme der Wolfsjagd, an Sonn- und Festtagen bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 10 Thalern unterlagt.

W. G. in L. Die Zugehörigkeit zu Versicherungskassen ist nicht abhängig von dem thätiglich bezogenen Lohn, hierfür sind vielmehr die von der Regierung für größere Klassen je nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse festgesetzten sog. „ortsüblichen Tagelöhne“ maßgebend. Nach den für den dortigen Ort erlassenen Festsetzungen beträgt der durchschnittliche Tagelohn 1,50 Mark und der Jahresarbeitsverdienst 450 Mark für männliche Arbeiter. Es sind daher für sämtliche männlichen Arbeiter des dortigen Ortes, ohne Unterschied, Beiträge der II. Lohnklasse zu entrichten.

Rr. 100. G. D. Sch. W. Ein Grenzgraben zwischen der Königl. Forst und einem Privatjagdbesitz ist kein Ort, in dem Jagdberechtigung auszuüben, da er lediglich als Scheide zwischen zwei Jagdgebieten dienen soll. Als Ausübung der Jagd ist aber zu erachten, wenn der angrenzende Jagdberechtigte einen solchen Graben benutzte, um von dort aus auf dem Umstande Wild auf seinem Jagdgebiet zu schießen. Eine solche Jagdausübung ist unberechtigt und strafbar.

B. 100. Die Tochter wird nach Preuß. Allg. Landrecht allein von der Mutter beerbt, nicht von den Geschwistern.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
15. November. Kalt, meist bedeckt, Niederschläge, windig, Sturmwarnung.
16. November. Wolkig mit Sonnenschein, frostig, strichweise Niederschläge.
17. November. Vielfach heiter, kalt, strichweise bedeckt, Niederschläge, starker Wind an der Küste.

Bromberg, 13. November. Amtl. Handelskammer-Bericht.
Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Preis-Conrart der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 13. Novbr. 1893. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-	Roggen-	Gerste-
Fabrikate.	Fabrikate.	Fabrikate.
Gries Nr. 1 13 40	Mehl 0 9 40	Graupe Nr. 1 16 00
do. „ 2 12 40	do. 0 1 8 60	do. „ 2 14 50
Safranzugamehl 13 80	Mehl I 8 60	do. „ 3 14 50
Mehl 000 12 80	do. II 5 60	do. „ 4 12 50
do. 00 weiß Bd. 10 40	Commis-Mehl 7 80	do. „ 5 12 50
do. 00 gelb Bd. 10 40	Erbsen 6 80	do. „ 6 11 50
do. 0 6 60	Kleie 4 60	do. große 10 50
Futtermehl 5 20		Gelbe Nr. 1 12 00
Kleie 4 60		do. „ 2 11 00
		do. „ 3 11 00
		Kochmehl 7 00
		Futtermehl 5 20
		Buchweizenmehl 16 00
		„ II 15 00

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo.

Berliner Cours-Bericht vom 13. November.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,60 G. Preussische Conf.-Anl. 4% 106,40 B. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 99,80 Bz. B. Staats-Anleihe 4% 101,25 Bz. G. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 Bz. G. Ostpreuss. Provinzial-Obligations 3 1/2% 94,75 Bz. Polensche Provinzial-Anleihe 3 1/2% 95,00 B. Ostpr. Pfandb. 3 1/2% 95,60 Bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,30 Bz. G. Polensche Pfandbriefe 4% 101,90 B. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 96,00 Bz. B. Westpr. Rittersch. II. 3 1/2% 96,00 Bz. B. Westpr. neuänd. II. 3 1/2% 96,00 Bz. B. Preuss. Rentenbr. 4% 103,20 Bz. B. Preuss. Rentenbr. 3 1/2% 96,40 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 118,30 G.

Musischer Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 13. November 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 37—70, Hammelfleisch 28—52, Schweinefleisch 53—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd. Geflügel, geschlacht. Gänse 3,00—3,60 per Stck., Enten 1,25—2,05, Föhner 0,65—1,70 Mk. per Stck.

Fische. Leb. Fische. Hechte 51—54, Zander 60, Barsche 23—33, Karpfen 53—75, Schleie 90, Bleie 20—40, bunte Fische 24—30, Aale 66—110, Wels — Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 108—140, Forellen —, Hechte 30—60, Zander 45—80, Barsche 15—16, Schleie —, Bleie 13—17, Pöjge 11—13, Aale 75—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Dorsch —, Aale 50—110 Pfg., Stör — Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Stck. Butter. Preise fr. Berlin incl. Provison. Ia 124—126, IIa 116—120, geringere Postbutter 110—115, Landbutter 90—105 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20—3,30 Mk. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,25—1,50, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 3,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilien p. Stck. 1,00—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock 1,00—1,50, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 13. November. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 137—140, per November-Dezember 140,00, per April-Mai 145,50 Mk. — Roggen loco matt, 120—121, per November-Dezbr. 120,50, per April-Mai 125,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 154—160 Mk.

Stettin, 13. November. Spiritusbericht. Ruhig. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 31,60, per November 31,00, per April-Mai 32,50.

Magdeburg, 13. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,25, Ruhig.

Posen, 11. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,60, do. loco ohne Faß (70er) 30,10, Still.

Bekanntmachung.
Die Fischereiregulation auf dem hiesigen Pregebornell-See (13 ha, 74 ar, 10 qm gr.) soll vorläufig für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis zum 15. Februar 1897 an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Fischerei auf diesem See hat ein Jahr hindurch geruht. (8053)
Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf Freitag, d. 24. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Magistratsbureau an, zu welchem Pächter eingeladen werden. Im Termine ist eine Bietungskautions von 50 Mark zu erlegen. (8053)
Der Magistrat.
Nicolai.

Auktionen.
Öffentl. Versteigerung.
Donnerstag, den 16. November cr. 3. u. Nachmittags 1 Uhr, werde ich beim Besitzer Ludwig Gatz in Abb. Rehwald (8268)
1 junge braune Stute, 2 schwarz-bunte Kühe, 1 jungen Bullen, 9 Ferkel, 1 Kleiderpind
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Ich habe mich in
Lautenburg
niedergelassen und wohne vom 15. November im Hause des Herrn Kaufmann Rost am Markte.
Pritzel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Geldsendungen
nach
Amerika
durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigt
Meyer & Gelhorn
Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Versäumen Sie nicht
Wasser. Preisliste über interess. Bücher gratis zu verlangen. (591)
R. Oschmann, Konstantz 58. Baden.

Strausberger Damestrieche
Lamas
und
Planolle
v. schönem Aussehen und guter Tragfähigkeit
direkt an Private die Tuchfabrik von Carl Wilh. Schuster, Strausburg 4.
Pr. fr. (2122)

Billigste Bezugsquelle
in sämtlichen
Papieren, Tüten und Subenteln mit und ohne Druck:
L. Pottlitzer, Bromberg
Tüten-Fabrik. (3354)

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit geräumigsten neuen Federn bei Gustav Sattig, Berlin S., Brünnelstraße 46. Preisliste kostenlos. **Viele Anerkennungs-schreiben.**

Schleimlösend!
Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche der ächten
Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.
Bestandtheile: Zwiebelsaft und Honigzucker. Packet 25 Pfg. Wo nicht vorhanden, erriethe Niederlage. (5986) O. Tietze, Namslau.

Für nur 6 1/2 M.
verende eine hochfeine Concert-Ziehharmonika, m. 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälgen, daher großer, weit ausziehbarer Balg, verdeckte Claviatur mit Trompeten, Ridelbeschlag; ferner wird eine Harmonikschule m. d. beliebigen Tönen und Märchen gratis beige. Größe 35 cm, 24stimmige Orgelmusik, Prachtinstrument. (Werth d. Dopp.) W. Kusberg jr., Harmonika-Export, Neuenrade i. W. (6482)

Rademanns Kindermehl
Setzt die Muttermilch; in diesem Kindermehl, die unvollständigen, unentbehrlichen Bestandtheile.
Ist unbedingt verdaulich, verleiht dem Verdauungsapparat die nöthige Kraft.
Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.
Wird ungemein häufig bei allen schwachen Kindern.
Zeugnis! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Verwundungen angeheilt und es bewährt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für geborene Kinder. Mit dem Mehl gelang es mir, die Kinder, die ich die Jugend von Griesnachter für die Säuglingsmisch sehr gut durch Ihre Diätetische Methode und bei Darmstörungen größerer Kinder von Griesnachter noch nach Ihre Diätetische Methode. (8053)
Prof. Dr. Director des Hygien. Instituts. Rostock, 10. April 1892.
Neberrath zu haben à M. 1.20 die Büchse.

Berliner Humor.
Neu! Großes humoristisches Potpourri Neu!
brachvoll ausgestattet, enthaltend
Sämmtliche beliebte Melodien der Mezzzeit:
1. Gräß euch Gott (Bogehändler). 14. Nixdorfer Bauernmarsch. 20. Dieses schöne Land (Wolfslied).
2. Gott grüße Dich. 15. Arme-Marsch (Denk du denn an Berlin). 21. Min in die Weisarme (Coup.).
3. Ich bin das Faciotum (Bardier von Scilla). 16. Gigeri Sohn (Marchcouplet). 22. Studententanz.
4. Wenn Reichthum war mein Dufel (Wolfslied). 17. Das Summeln ist mein Lieb'n (Walzer). 23. Studententanz.
5. Man muß das Leb'n ein nehmen (Coup.). 18. Ungarisches Lied. 24. Das ist die Fugurerin (Coup.).
6. Ich weh noch nicht was Liebe ist (Wolfslied). 19. Walzer von Ivanovici. 25. Dein ist mein Herz (Lied).
7. Klapperstorch-Marsch. 20. Dieses schöne Land (Wolfslied). 26. Denn ach wie ist's möglich
8. Volkslied (Wolfslied). 21. Min in die Weisarme (Coup.). 27. Meine nicht (Walzer).
9. Schlaf-Kinderchen schlaf (Wolfslied). 22. Studententanz. 28. Und nun woll'n wir noch einmal. M. W. (Rachen wir).
10. Ländchen fliege weiter fort (Lied). 23. Studententanz. 29. Faratubundera (Radaumarisch).
11. Ach noch ein einziges Mal (Walzer). 24. Das ist die Fugurerin (Coup.).
12. Das Lied das meine Mutter sang (Lied). 25. Dein ist mein Herz (Lied).
13. Ich tanz mit Dir (Walzer). 26. Denn ach wie ist's möglich
Verfaßt und mit Text versehen von Paul Linde.
Preis des ganzen Potpourri's mit Text:
2 Ms. (Händig) . . . 1.80 für 4 Ms. u. 2 Bl. . . 2.50
2 Ms. u. 2 Bl. . . 3.00 für 4 Ms. u. 1 Bl. . . 3.50
2 Ms. u. 1 Bl. . . 2.50 für 4 Ms. u. 2 Bl. . . 3.50
2 Ms. u. 2 Bl. . . 3.00 für 2 Bl. . . 1.80
2 Ms. u. 1 Bl. . . 2.50 für 2 Bl. . . 1.80
2 Ms. u. 2 Bl. . . 3.00 für 2 Bl. . . 1.80
4 Ms. u. 2 Bl. . . 4.00 für 2 Bl. . . 1.80
4 Ms. u. 1 Bl. . . 3.50 für 2 Bl. . . 1.80
Ausgabe für Klavier, Bioline, Flöte, Violine und Violoncello (Pariser Besetzung) 2 M. 50 Pfg., für Orchester 3 M. Der humoristische Text allein 10 Pfg.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Ich verende als Specialität meine Schöne Gebirgs-Galbleinen
74 Ctm. breit, für 13 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.
Schleifische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schönen von 33/4 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von Hamillischen Schenkerfabriken franco. Viele Anerkennungs-schreiben.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Land! Land! Ziemia! Ziemia!
Parzellirung Parcelacya!
des Gutes **Dobra Gorzenice**
1200 Morg. groß, durchweg vollständig ebenes Terrain, an beiden Seiten der Chaussee gelegen, 1/2 Meile von Strausburg entfernt, zu (7508)
rentengütern.
Verkaufstermin jeden Tag im Gasthause zu Gr. Gorzenice. Die Parzellen werden zusammen mit besten Dreiwengwiesen in jeder Größe mit Weizen- und Roggenfaatbestellung verkauft. Fast durchweg Weizenboden 1. Klasse. Sehr günstige Kaufbedingungen.
I. Moses, Lautenburg Wp. I. Moses, Lidzberg.

8 Klassiker für 12 Mark
enthält die „Deutsche Klassiker-Bibliothek“, in 8 Bänden, die Hauptwerke von Goethe, Schiller, Lessing, Faust, Körner, Kleist, Senau, Heine, Herwegh, von Geh. Hofrath Rudolf von Gottschalk, 6 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. Vorkaufspreis dazu 12 Mark. Incl. Fr. Zu beziehen franco gegen Voreinsendung von 12.50 M. (resp. mit Post 16 M.), unter Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr durch die Verlagshandlung Urania, Berlin W. 62, Altestr. 4.
200 Str. blaue Speisekartoffeln
werden noch zu kaufen gesucht. Probe und Preisangabe an
Rautenberg, Elbing, Jun. Marienburgerd. 1.

Selten günstige Gelegenheit.
Wir verenden nach allen Himmelsrichtungen unter Nachnahme 3,00 Mtr. blau Cheviot für 1 Herren-Anzug zu 6.50 Mtr. Schwarze Cachemirs, doppeltbreit in prachtvollen Qualitäten zu 78, 98, 108, 135, 172, 195 Pfg. p. Mtr. Garantie-Zurücknahme.
B. Schidwigowski & Cie. Rubrort a./Rh.

Geldlotterie vom Rothem Kreuz.
16870 Geldgewinne bar ohne Abzug. Hauptgewinne: 100000 und 50000 Mark. Ziehung vom 4.-9. December 1893. Loosje a 3 Mtr. empfiehlt
Gustav Hintz, Königl. Lotterie-Einnehmer, Schwet (Weichsel).

Die Selbsthilfe
durch die nach Prof. Dr. Volke verfaßte, in 20. Auflage erschienene illustrierte Schrift über das
gestörte Nerven- und Sexual-System,
sowie dessen tabulace Stellung durch die Galvano-Electrische Methode dargestellt. Preis 50 Pfg. in Marken. Aufhebung unter Couvert durch das Weiter für elektrische Apparate v. G. Z. Biermann, Frankfurt a. M., Schillerstraße 4.
Deutsche Dogge
1 1/2 Jahre alt, Hund, Prachtexemplar, gebe, weil mir zu scharf, in gute Hände ab. Gleichzeitig ist eine zwei Monate alte Dogge veräußlich.
E. Lindwig, Inspektor, Culm.
Guter Fedel
aus berühmter Zucht stammend, hübsch gezeichnet, 6 Monate alt, in gute Hände abzugeben.
Otto Gaude, Culm.

Eins der freq. Hotels in der Provinz, m. Inventar, gr. Saal u. Garten, ist v. Eigenth. v. sofort zu verpachten. Ausf. ertheilt H. Liebert, Danzig, Poggendorfstr. 30. (8216)
Eine ober- und untergährige
Bräuerei
in einer Provinzialstadt Ostpr., steht Familienverhältnisse halber preiswerth zum Verkauf. Meld. briefl. m. Ausschf. Nr. 8259 d. d. Exped. d. Gesell. erb. (8202)
Der Dsche'er Darlehnskassenverein verkauft meistbietend am künftigen Donnerstag, den 16. cr. seine ihm gehörigen (8202)

Zwei mass. Häuser
nebst circa 2 Morgen leichtem Gartenboden.
Der Dsche'er Darlehnskassenverein, Semeran, Pfarrer.
Meine beiden, in bestem Zustande hierf. befindl. gut rent. Hausgrundstücke weg. Fortzug mit kl. Anzahlung sofort veräußlich. In dem einen Grundstück wird ein gut rentabl. Colonialwaarengeschäft betrieben. Näheres bei der Eigenthümerin Barbara Jablonska, Thorn, Gerstenstraße 7. (8148)

Wein Mühlengrundstück
bestehend aus neuen, massiven Gebäuden und 8 Morgen gutem Boden, in der Nähe der Stadt gelegen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Außerdem habe noch eine Parzelle von 15 Morgen veräußlich. (7822)
Jacob Zielenz, Abbau Briesen an der Kulmer Chaussee.

Sehr rentables
Wassermühlengrundstück
(Mahl- und Schneidemühle mit Rollgatter), in holzreicher Gegend Westpreußens, ist bei einer Anzahlung von 15000 Mark zu verkaufen. Offerten u. Nr. 7925 an die Exp. d. Gesell. erb.

Rentengut
Weichselniederung, 25 Morgen Acker, 8 Morgen Wiesen, hart an der Chaussee, bestellt mit 10 Morgen Roggen, 5 Morgen Weizen, dazugehörige Gebäude, preiswerth zu verkaufen. Rentengutspartellen sind sämmtlich abgetheilt und vermessen.
A. Busch, St. Grabau, bei Marienwerder.
Gutgehend. Gasthof auf d. Lande z. pach. gesucht. Off. erb. a. d. Exped. d. Rakebuhner Jtg. i. Rakebuh i. Pom.

Geldverkehr.
Markt 650,000
sind in getheilten Posten zur 1. Stelle auf städtische Grundstücke u. ländliche Besitzungen zu vergeben. Gesuche unter F. R. 63 an die Geschäftsst. der „Nogat-Zeitung“, Marienburg Wp. erbeten.

21000 Mark
werden zum 1. Januar 1894 auf ein großes Rittergut im Kreise Osterode hinter 165000 Mark Landchaftsgeld zu 4 1/2% gesucht. Auskunft ertheilt Perrin, Rechtsanwält und Notar, Osterode. (8217)

3000 Mtr.
erststellige 5% Hypothek, auf einem Hause in Briesen Wp., von sofort zu cediren. Meldungen von Selbstbet. werbern werden brieflich unter Nr. 7875 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
12-15,000 Mark
auf ein Wassermühlengrundstück zur ersten Stelle gesucht. Off. unter Nr. 8238 an die Exped. des „Geselligen“.

18000 Mark
erststellig auch getheilt, sofort zu vergeben. Meld. briefl. m. d. Ausschf. Nr. 8243 d. d. Exped. d. Gesell. erb.
Eine sichere Hypothek von
12000 Mark
auf eine Besitzung im Kreise Graudenz ist von sofort, wenn auch mit was damno, zu cediren. Offerten unter Nr. 8218 an die Exped. des Geselligen erb.
Auf ein städtisches Geschäftsgrundstück in bester Lage werden von sofort
33000 Mark
zur 2. Stelle innerhalb der Feuerortte gesucht. Off. Offerten unter Nr. 826 an die Exped. des Geselligen erbeten.
10-15000 Mark
erststellig, auf ein Fabrikgrundst. gel. Geg. Feuerortte versch. üfl. 41,000 Mtr. Off. Anerkt. u. A. H. v. S. 000 Mtr.

1000 Ctr. Futterrüben
hat zu verk. Leonhard Bartel II, Gr. Lubin. (8240)
Vollkommenste und einfachste Rüben- u. Kartoffel-Schneidemaschine!
Kein Castverl. Leicht verstellbar, es können Scheiben von 2-40 mm Stärke geschritten werden. 2-3 Centner in 5 Minuten. Preis 30 Mark franco nach jeder Eisenbahnstat. Deutschlands.
J. J. Fliegel, Schwedt %.

Viehverkäufe.
Zwei gute Reitpferde
5 und 6 Jahre alt, 4 und 6" groß, geritten, sind preiswerth zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Ausschf. Nr. 7478 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Zwei gute, starke Arbeitspferde
drei Rapp-Fohlen
ohne Abzeichen, zwei davon edel gebaut, 3, 2 und 1jährig, stehen preiswerth zum Verkauf bei
Gebr. Pichent, Thorn.

4 fette Stiere
1 " Bullen
verkauft
Dillenrode, Station Lindenau Wp.
Drei ältere, hochtragende
Kühe
große holländische Rasse, mit schönen Formen veräußlich in
Rozanno, Bahnhof Paris.

180 Januarlämmer
dabon die Hälfte engl. gefr. stehen zur Mast zum Verkauf in
Griebenau bei Unislaw.
Bollblut-Ober
1 1/4 Jahre alt, gezüchtet von J. Benezelt-Querjfen wegen Aufgabe der Schweinezucht zu verkaufen in
Dom. Bissau bei Kokojschten, Kreis Danziger Höhe.

50 Ferkel
der großen Yorkshirerasse,
80 engl. Lämmer
mager, verkauft
Gawlowitz bei Rehden.

10 junge fette Schweine
verkauft W. Dschinski, Gr. Schönbrunn
Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.
Ein in Danzig am Markt gelegenes
Getreide-, Mehl-, Fourage- u. Speicherwaaren-Geschäft
ist zu verpachten. Eventl. sind Laden, Lageräume u. Wohnung zu anderen gewerblich. Zwecken resp. kl. industriellen Anlage zu vermieten. Meld. briefl. m. d. Ausschf. Nr. 8215 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Geschäftshaus
mit Gastwirthschaft in Pödel Kreis Marienburg ist sofort zu verkaufen Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten wollen sich meld. in Jacobs-mühle bei Rewe. (3488)
Krankheitsf. will ich m. Zimmerer-Grundstück v. ca. 5 Morg. Grundst., massiv. Wohnh. u. Fingelgeb., Scheune u. Arb.-Rem., e. Arb.-Wohnh. f. 11 Fam., Vorräth. u. Werkz., Grdft. u. Geb. f. d. Pr. v. 27000 M. v. 7000 M. anz. sof. verk. an e. flöh. Str. in unim. Nähe d. Stadt u. 8 Min. v. Bahnh. entfernt bel., eign. sich das Ganze auch zu jeder andern v. industr. Anlage. (6648)
F. Reuter, Zimmermeister, Zrentow a. R.